

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Vergleiche Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Einzelgenosse:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R-Minuten
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R-Minuten
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R-Minuten
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Verkaufsstelle: Köln 3362 B. Godesberger Allee Elberfeld - Verlagsort: Elberfeld.

Leihdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten wochentlich frei ins Haus einschließlich der Leihdruck-Beilagen.
„Die Wochenschau“ und „Westdeutsche Sportzeitung“ halbmäßig R-M 1,15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streit können Ersparnisse nicht geleistet werden.
Zustellungsstellen: Elberfeld: B. Rathenaustr. 50. Fernsprecher Sammel-Rummer 21701.
Zustellungsstellen Barmen: Reuterweg 57. Fernsprecher Sammel-Rummer 57768.

Nr. 182 - 44. Jahrgang.

Mittwoch den 6. August 1930

Einzelpreis 15 Pfg.

Die Volkspartei zur Lage

Die Unterredung zwischen Koch und Scholz ist „keine politische Aktion“

Die Nationalliberale Korrespondenz, der Pressedienst der Deutschen Volkspartei, schreibt unterm 5. August:

Die in der Presse verschiedentlich verbreitete Auffassung, daß die zwischen den Herren Koch und Scholz verabredete Aussprache den Zweck habe, neue politische Verhandlungen zwischen Deutscher Volkspartei und Staatspartei herbeizuführen, ist unrichtig.

Es handelt sich bei dieser Unterredung nicht um eine politische Aktion, sondern um eine einfache Aussprache von Mensch zu Mensch, die auf Grund des Briefes von Herrn Koch-Beser an Scholz erfolgt und die sich auch schon daraus von selbst ergibt, daß Herr Koch-Beser und Dr. Scholz sich aus langen Jahren gemeinschaftlicher kommunaler Tätigkeit kennen.

Die durch den einstimmig gefassten Bescheid des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei bestimmte Haltung der ganzen Partei hat sich in keiner Weise geändert. Die Deutsche Volkspartei ist nach wie vor bestrebt, ohne Rücksicht auf die Begriffe rechts und links, alle diejenigen zusammenzuführen, die bereit sind, die Rettung des Staates in letzter Stunde über alles andere, sonst Trennende zu stellen.

Die Deutsche Volkspartei würde — wie schon mitgeteilt — mit großer Befriedigung davon Kenntnis nehmen, wenn die Staatspartei an den eingeleiteten erfolgversprechenden Verhandlungen über die Bildung einer solchen großen Front teilnehmen würde.

Wenn, wie anzunehmen ist, die Auffassung der Nationalliberalen Korrespondenz die amtliche Meinung der Deutschen Volkspartei darstellt, scheint die vorgesehene Bepreisung der beiden Führer wenig Aussicht auf einen Zusammenstoß oder stärkere Annäherung zu bieten.

Ein offener Brief an Dr. Scholz.

Der Berliner Börsenkurier veröffentlicht soeben einen offenen Brief, den der Deutsche Volkspartei angehörende Oberregierungsrat in der Presseabteilung der Reichsregierung, Dr. Walter Heide, an den Parteiführer Dr. Scholz gerichtet hat, in dem er Scholz auffordert, die Möglichkeit zu einer Sammlung auf der ursprünglich geplanten Basis, also unter Einschluss der Deutschen Staatspartei, zu erschöpfen. „Hätte Stresemann gelebt“, so heißt es in dem Brief, „wäre es sicherlich nicht zu dieser Art der Gründung der Staatspartei gekommen, die wir bedauern. Niemals aber wäre auch ein Bruch erreicht, wie wir ihn jetzt schmerzhaft erleben. Nicht Sie trifft die Schuld, daß es so kam. Aber Sie haben jetzt die heilige Pflicht, noch einmal die ausgestreckte Hand zu ergreifen, die Herr Koch Ihnen für einen neuen Zusammenstoß bot. Zwei Männer, die einander in alter Verehrung begegnen, sollten gemeinsam den Weg aus diesem Kampf des Gases und der Intimität finden. Bringen Sie in die Verwirrungen den frischen Hauch einer neuen Gewinnung, sprechen Sie von Mann zu Mann, ohne sich in Taktik zu verlieren. Einzelverpflichtung bleibt immer noch das Primäre. Offenheit und Teilmittel bedingen den Erfolg. Der Staat ist in Gefahr, die Zeit drängt, und die Wählerchaft will klare Front.“

Moldenhauer kandidiert doch?

Die „Köln. Zeitung“ meldet: Der frühere Reichsfinanzminister Prof. Dr. Moldenhauer wird höchstwahrscheinlich im Wahlkreis Medlenburg-Lübeck die Spitzenkandidatur auf der volksparteilichen Liste übernehmen.

Die Führung der Staatspartei.

Von der Deutschen Staatspartei wird mitgeteilt: Entgegen irreführenden Meldungen der Presse erklärt der Aktionsausschuss der Deutschen Staatspartei, daß sich an der Führung der Partei (Koch-Beser, Mahraun, Grimm, Winkler) nichts geändert hat. Reichsminister a. D. Koch-Beser hat bis zum Beginn des Wahlkampfes einen kurzen Erholungsurlaub angetreten. Er wird bis zu seiner Rückkehr in der

Führung der Partei durch Minister Höpfer-Rischoff vertreten.

Der Aktionsausschuss der Deutschen Staatspartei hat beschlossen, zu seinen Arbeiten Dr.

Arbeitsbeginn der AG. für öffentliche Arbeiten.

250 Millionen für Notstandsarbeiten.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Schrup, führte in einem Vortrag über die Aufgaben der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, A.-G., u. a. aus, daß die Gesellschaft bereits in den nächsten Tagen ihre Tätigkeit aufnehmen werde. Man habe bereits von den Landesarbeitsämtern Vorschläge für auszuführende Notstandsarbeiten angefordert. Der Gesellschaft würden sofort erhebliche Mittel zur Verfügung stehen, und zwar vorerst ein in 25 Jahren zu tilgendes Darlehen im Umfange von etwa 50 Mill. RM. zu einem Zinssatz von 5 bis 6 Prozent. Hierzu kämen weitere etwa 75 Mill. RM. als Zuschüsse der Länder und der Reichsanstalt. Diese insgesamt 125 Mill. RM. betragenden Mittel werden sich auf die doppelte Summe erhöhen, da auch die Träger der Notstandsarbeiten mit den gleichen Beträgen an der Finanzierung teilnehmen.

Die Gefängnisse Indiens reichen nicht aus

Blutige Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern. In Sukkur zwölf Personen getötet, 150 verletzt.

London, 6. Aug. (Drabth.) In Indien reichen die Gefängnisse nicht mehr aus. So mußte in Bihar eine Anzahl Gefangener wegen Überfüllung freigelassen werden. In Patna wird augenblicklich ein Notgefängnis errichtet.

London, 6. Aug. (Drabth.) In Sukkur (Provinz Sind) kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern, wobei 12 Personen getötet und 150 verletzt wurden.

Der Zusammenstoß trug einen betriebl. Charakter, daß die Polizei zweimal feuern mußte, um die Ordnung wieder herzustellen. 200 Auftrichter wurden zerstört.

fastet. Militär und Polizeistreifen durchziehen die Stadt. Es mußten Truppen von außerhalb herangezogen werden. Der Kommissar der Provinz Sind und der Befehlshaber der unabhängigen Sind-Brigade sahen sich durch den Ernst der Lage veranlaßt, nach Sukkur abzureisen. Die Bestimmung des indischen Strafgesetzbuchs, die die Ansammlung von mehr als fünf Personen auf der Straße untersagt, wurde in Kraft gesetzt.

Bombay, 6. Aug. (Drabth.) Nach den Zusammenstößen am Sonntag in Sukkur ereigneten sich gestern neue Zusammenstöße, bei denen zwei Hindus getötet und sechs verwundet wurden. Circa 1000 Mohammedaner griffen die Flüchtlinge an, die sich vor den Übergriffen nach Sukkur gerettet hatten, plünderten sie aus und verletzten mehrere Personen.

Das erste Bild von der Taifun-Katastrophe in Japan



Von der Gewalt des Taifuns zerstörte Schiffe im Hafen von Nagasaki.

Der Wege der Finanzpolitik.

Mit einer Pünktlichkeit, die unsere amtliche Bürokratie meist nur dann zu beobachten pflegt, wenn es sich darum handelt, Steuergelder einzufassen, bringt jetzt die Post die Liebesbriefe der Steuerbehörden ins Haus, in denen die Nachforderungen und Erhöhungen auf Grund der letzten Rotverordnung der Reichsregierung bekanntgegeben werden. Der zum Zahlen verurteilte Staatsbürger macht dabei die Beobachtung, die nicht gerade neu ist, ihm aber in diesem Falle der allgemeinen Erhöhungen besonders unangenehm auffällt, daß alle Steuerarten, sein häuslich bis auf den letzten Pfennig ausgerechnet und notiert, dem Verbraucher aufgebürdet werden, der als letzter Mann sich nicht mehr wehren kann.

Explosion im Schacht.

Schweres Grubenunglück im Saargebiet.

Bisher 19 Schwerverletzte geborgen.

Saarbrücken, 6. Aug. (Funt.) Auf dem Schacht Calmeide bei Clarenthal der Zupfstation Lausfelde ereignete sich heute früh um 10 Uhr eine Kohlenstaub-Explosion. In der Abteilung waren 48 bis 50 Bergleute beschäftigt. Im Laufe des Vormittags wurden 19 zum Teil schwer verbrannte Arbeiter zu Tage gefördert und ins Hirschbader Lazarett übergeführt. Für die Grube besteht keine Gefahr, da die Wetterführung vollkommen in Ordnung ist. Meldungen über Vergiftung von Toten liegen nicht vor.

Dieses System ist falsch und schädlich, immer wieder die Steuerhölzer zu drehen und das letzte Geld aus der Tasche herauszureißen. Das es schon früher gegeben — es war in Österreich — mit dem Inflationsparagrafen kann jeder Dummkopf registrieren, so sagt dieses Wort nicht minder auf die Steuerpolitik der Regierung, die sich in ausgetrockneten Gedanken kugeln bewegt und sich heimlich von Reformen fernhält, die eine gerechtere Verteilung der Steuerlasten verdrängen würden. Die mit einem überaus reichen Redaktent begnadeten Minister reifen jetzt langsam, langsam im Reiche umher, halten Vorträge an das Volk, um zu zeigen, daß es so nicht weitergehen könne, daß die Interessenpolitik der Ruin unseres Staates sei und daß eine allgemeine Umwandlung der Gewinnung die einzige Rettung für das Staatsbürgertum bedeute. Aber bei ihnen selbst, die mit so schönen erhellenden Worten über die Not der Zeit reden, ist von einem Wandel der Gewinnung wenig zu merken. Ihre Spar- und Steuerpolitik ist darauf berechnet, für den Augenblick die Kassen zu füllen und die Löhne zu kappen, durch die bisher das Geld der Steuerzahler in bodenlose Tiefen der Verschwendung gerollt ist. Reichsfinanzminister Dietrich, zweifellos einer der hervorragendsten Köpfe in der gegenwärtig amtierenden Reichsregierung, hat in seinem Heimatland Baden den Wahlkampf für die neue Staatspartei mit einer großen Rede eröffnet, in der er neben dem Thema der Sammlung auch über die Finanzpolitik der Regierung sprach. Er war so ehrlich, zuzugeben, daß die Maßnahmen, die getroffen wurden, nur die größten Notstände beheben, und daß die Hauptlast noch zu tun übrig bleibt. Denn es müssen Arbeiten auf lange Zeit geleistet werden. Auch in seinem Munde lautete jedes zweite Wort Sparhaftigkeit und Einschränkung, denn es ist unmöglich, die direkten Steuern noch höher zu schrauben.

Die Herren in der Regierung scheinen die Tragweite ihrer Steuerpolitik nicht zu übersehen. Kapitalver-

Heute die illustrierte Beilage:

Westdeutsche Sportzeitung

in Europa. Rückkehr des Kapitals aus dem Ausland kleine Sparte haben aber ihre Großen und Taler nicht so ausland vertrieben! Hält der Minister für notwendig die Wirtschaft wieder beleben zu können. Wenigen, aus denen die letzte Mark herausgekauert wird, wie es heute gerade dem Mittelstand geschieht, verlieren teigliche Kaufkraft und schränken sich notgedrungen selbst im Verbrauch auf das Notwendigste ein. Die höheren Steuern, die höheren Mieten, die höheren Belastungen alle bleiben, werden nur dazu beitragen, daß die Ausgaben noch mehr als bisher beschnitten werden. Unter dieser Sparsamkeit werden Handel und Gewerbe wieder in erhöhtem Maße zu leiden haben. Die Einnahmen der Eisenbahn werden zurückgehen, trotz den erhöhten Tarifen, weil die unvermeidliche Risikopolitik das Reisen verteuert und erschwert, anstatt es zu erleichtern. Man fährt eher viermal eine Strecke zu drei Reichsmark als zweimal die gleiche zu sechs Reichsmark. In anderen Ländern gibt es Sonnentarife, Rückfahrkarten zu ermäßigtem Preise, Kilometerbefreiungen, Familienkarten, alles Erregungsauslöser, die unsere Reichsbahn nicht kennen will oder, als wir sie teilweise hatten, wieder abschaffen zu müssen glaubte. Da beklagt man sich über die leeren Säge und über den Rückgang des Verkehrs, anstatt das Heilmittel im kaufmännischen Grundgesetz vom großen Umlauf und kleinen Nutzen zu suchen. Die Allgemeinheit wird an allem sparen, an Bier und Tabak, an Straßenbahn- und sonstigen Verkehrsausgaben, an den Kleibern und nicht minder an der Kultur — und folgerichtig verringern sich die Abgabemöglichkeiten und die Einnahmen, von denen das Reich wieder erhöhte Steuern erwartet. Es ist die Schraube ohne Ende...

Minister Dietrich hat ein Pensionierungsgesetz angekündigt, das in seinem Ministerium bereits ausgearbeitet ist. Wenn darin seiner Weisheit ganzer Schluß liegt, nehmen wir das Kompliment von vorher wieder zurück. Jedermann weiß heute, daß die Waage das Geld bringen muß und daß 200.000 bis 300.000 Steuerzahler in Deutschland, die über 10.000 RM. verdienen, den Reichsstaat nicht gesund machen können, selbst wenn man ihnen 50 Prozent ihrer Einnahmen wegnehmen würde. Die Pensionierung würde in der Mehrheit alte Staatsdiener treffen, die 20 bis 40 Jahre ihre Pflicht erfüllten, ein mäßiges Gehalt bezogen und dafür einen geachteten Lebensabend haben sollten. Es handelt sich bei ihnen nicht um Minister, die nach knapp viermonatiger Tätigkeit 20.000 RM. Pension beanspruchen! Ähnlich verhält es sich mit dem Plan, alle Gehälter, sowohl der Staatsbeamten wie der Privatangehörigen, um 10 Prozent herabzusetzen.

Was denkt sich die Regierung? Ihre Mitglieder sind größtenteils volkswirtschaftlich gebildet genug, um die Folgen ihrer Finanzpolitik einzusehen und ihre Folgen zu begreifen. Es sind nicht nur materielle Auswirkungen, die aus einer Wirtschaftskrise hervorgehen können, sondern auch politische. Jeder neue Arbeitslose, jeder in seinem Kulturkreis herabgedrückte Mensch, jeder ungleich behandelte und unzufrieden behandelte Bürger wird auf den Weg der radikalen Parteien getrieben, zu den radikalen Parteien, rechts oder links, je nach seiner Einstellung. Werden sich da der Reichsführer und seine Regierung wandern dürfen, wenn sie nach den Zahlen keine in ihrem Sinne aktionsfähige Mehrheit bekommen?

Die Steuerknechte.

Die Ledigensteuer ab 1. September.

26. Berlin, 6. Aug. (Eig. Dr. h. b.) Amtlich wird mitgeteilt: Nach der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 treten ab

1. September 1930 bei ledigen Arbeitnehmern Zuschläge zur Lohnsteuer in Kraft. Um den Arbeitgebern die Lohnsteuererhebung nach den neuen Vorschriften zu erleichtern, werden in den nächsten Tagen neue amtliche Tabellen herausgegeben, aus denen der einzubehaltende Lohnsteuerbetrag für alle Lohnsteuerpflichtigen ohne weiteres abgelesen werden kann.

Konkurrenten im Weltverkehr.

„Amerika in der Luft voran!“

Neuport, 6. Aug. (Funkdruck.) Wie aus Washington gemeldet wird, plant das amerikanische Marineamt, die Kampfkraft der Luftwaffe in Verbindung mit der Kriegsmarine auf breiter Grundlage zu erproben. Versuchsweise soll jeder Zerstörer und jedes U-Boot mit einem Kampfflugzeug versehen werden, das gleichzeitig Beobachtungswenden zu dienen hat. Das Marineamt ist fest entschlossen, die Ueberlegenheit Amerikas auf dem Gebiete der Kriegsluftfahrt ein für alle Male sicherzustellen, umso mehr, als nach den in Washington vorliegenden Meldungen England und andere Seemächte bestrebt seien, die durch den Londoner Flottenvertrag nicht bedrückten Luftstreitkräfte gewaltig zu vermehren.

Wie die Wirtschaftskrise auf die Sozialpolitik wirkt

Reichsarbeitsminister a. D. Brauns auf der Generalversammlung der christlichen Bergarbeiter.

Nach, 5. August. (Dr. h. b.) Auf der Generalversammlung des Gewerkschaftsvereins Christlicher Bergarbeiter sprach Reichsarbeitsminister a. D. Dr. Brauns über die gegenwärtig sehr umstrittene Frage der Sozialpolitik. Einleitend wies der Redner darauf hin, daß ein abschließendes Urteil über die Sozialpolitik heute noch nicht gegeben werden könne. Der Kampf um die Sozialpolitik sei ungemessen verschärft durch die Wirtschaftskrise. Die Einwendungen, daß die Sozialpolitik Schuld sei an der schweren Depression der Gegenwart, und daß sie das deutsche Finanzwesen gefährdet habe, dürfe man nicht als bedeutungslos ansehen.

Der Redner wandte sich gegen die Auffassung, daß die Verbindlichkeitserklärung im Tarifwesen die Lohnlage im Reich überhöht habe. Weiter betonte er, daß die heutige Arbeitslosigkeit nicht allein als Folge der Kriegskrisis, sondern vielmehr als Folge der unangemessenen Sozialpolitik und der Forderung des Weltmarktes, als Folge der Kapitalhäufung in einzelnen Ländern und Kapitalarmut in anderen Ländern anzusehen sei.

Die Erwerbslosenfürsorge könne neu organisiert werden, gegen die Arbeitslosenversicherung erhebe man den Einwand, sie erhöhe die Reichsfinanzen und müsse daher von ihnen getrennt werden. Die Wirtschaft, die ihr Risiko auf die Arbeitslosenversicherung abwälze, habe aber dafür einen Beitrag zu zahlen. Man könne befürworten, daß die Wirtschaft in Zeiten besserer Konjunktur einen Fonds aufzulegen habe. Der Einwand, die Versicherung belaste die Reichs-, Staats- und Kommunalfinanzen, würde auf diese Weise wegfallen. Bei der Schaffung der Versicherung im Jahre 1927 habe man ihr auf die Augen gesehen. Damals habe

Zur Bischofs-Konferenz in Fulda.



Kardinal-Erzbischof Dr. Bertram-Breslau führt den Vorsitz in der diesjährigen Bischofskonferenz, die am Dienstag mit einer feierlichen Ansprache in der Bonifatius-Gruft in Fulda eröffnet worden ist und etwa drei Tage dauern wird.

vorbildlich angesehen werde. Dr. Grieser teilte mit, daß er dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns Vorschläge zur Reform der Unfallversicherung unterbreitet habe. Die Unfallversicherung sei bisher nur eine Angelegenheit der Arbeitgeber gewesen. Die Reform bewende, die Arbeitnehmer in der Unfallversicherung bei Unfall und Ausübung von Unfallversicherungsleistungen ein gleiches Mitspracherecht einzuräumen. Man gehe auch mit dem Gedanken um, die Unfallversicherung auf Betriebe auszuweiten, wo sie bisher nicht zur Anwendung gekommen sei, so im Kleinhandel und Kleingewerbe. Weiter beantragte man, den Katalog der Berufskrankheiten zu erweitern und ihn auch auf die als „Krankheiten“ bekannte Berufskrankheit der Veranlassung auszuweiten.

Die Nachricht von der Grubenkatastrophe läuft ein!

Nach, 6. Aug. (Funkdruck.) Der Schluß der Generalversammlung des Gewerkschaftsvereins Christlicher Bergarbeiter mochte der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, bei. Er sprach die Hoffnung aus, daß bald auch für das Saargebiet die Stunde der Befreiung schlage.

Im Verlauf der Tagung sei aus dem Saarrevier die Trauernachricht vom Unglück auf der Grube Calmelette ein, die mit tiefem Mitleid entgegengenommen wurde. Der Vorsitzende Fuchs betonte, daß die sich immer wiederholenden Grubenkatastrophen dem Volke und der Regierung zur Pflicht machen, auf dem Gebiete der Unfallversicherung und Grubenarbeiterschaft das Irrenbildliche zu beseitigen. Eine Entscheidung der Tagung wendet sich entschieden gegen die Lohnabbauversuche.

Die Generalversammlung fordert Verstärkung der Arbeitsezeit unter Tage auf sieben Stunden je Schicht und 42 Stunden in der Woche, an heißen Betriebspunkten auf fünf Stunden pro Schicht und 30 Stunden in der Woche, über Tage auf acht Stunden pro Schicht und 44 Stunden in der Woche.

Mahrauns Stellung zum Judentum.

Berlin, 5. August. (Dr. h. b.) Verschiedene Zeitungen veröffentlichen einen Brief, in dem der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens und Führer der Deutschen Staatspartei, Arthur Mahraun, einem Freund die Versicherung abgab, daß nach der Volkstümliche Reichsvereinigung energig gegen diejenigen Juden zur Wehr setzen werde, die an den Grundlagen der christlichen und deutschen Kultur rütteln wollten. Andere Zeitungen bezeichnen das Vorhandensein des sogenannten Antisemitismus, der eine der Grundlagen des Jungdeutschen Ordens ist, als Antisemitismus. Der Jungdeutsche Orden läßt, so erklärt nun heute im Jungdeutschen Arthur Mahraun, an dieser Grundlage seiner Mitgliedschaft nicht rütteln. Er erkennt im Nationalsozialismus Leben, wie viele seiner Veranlassungen seit Jahren beweisen, den jüdischen Staatsbürgern die volle Staatsbürgerliche Gleichberechtigung zu. Wir geben aber keinem das Recht, in Wesen und Form unserer jungdeutschen Gemeinschaft hineinzureden. Unter das gilt allen denen, die an den Grundlagen der christlichen und deutschen Kultur rütteln, einzeln, ob sie Juden sind oder nicht. In unserem Staatsbürgerlichen Dienst an Staat und Volk kennen wir nur eine einzige Gemeinschaft mit den deutschen Staatsbürgern, die unseren Ideen vom nationalen und sozialen deutschen Volkssinn vorbedeutend zustimmen. Unbedacht unserer völkischen Gefinnung bekämpfen

nicht die schlechte Wirtschaftslage vorübergehen werden können. Der Minister befürwortete eine Verbreiterung des Fundaments der Versicherung, eine Verankerung der Beitragspflichtigen auf alle Gruppen der Arbeitnehmer, auch auf die der Beamten. Hier müsse Volkssolidarität vorherrschen sein.

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit habe man die Reichs-, Staats- und Kommunalfinanzen in Ordnung zu bringen. Sonst sei an eine Gesundung des Arbeitslosenproblems nicht zu denken. Wenn der Sozialist so weiter rede, wie bisher, so habe man im Interesse der Arbeitnehmer gewisse Grenzen einzuhalten. Die Versicherung sei auf Arbeitnehmerkreise zu beschränken. Sie dürfe nicht zu einer allgemeinen Volksversicherung werden. Die Versicherten müßten einen Teil der Sorge selbst übernehmen. Die Reichshilfe sei einzukürzen.

Die deutsche Sozialpolitik sei im wesentlichen nicht zu weit gegangen.

Vorbildliche Verwaltung der Knappschaftsversicherung

Im Anschluß an diese Rede machte Ministerialdirektor Dr. Grieser aus dem Reichsarbeitsministerium bedeutende Mitteilungen an den Notverordnung des Reichspräsidenten, soweit sie das Gebiet der Arbeitslosen- und Krankenversicherung betreffen, insbesondere an der Frage der hohen Ausgaben der Krankenversicherung. U. a. stellte er fest, daß entgegen anderen Mitteilungen die Verwaltungskosten bei der Knappschaft außerordentlich niedrig seien. Er wende offen aus, daß namentlich die Verwaltung der Ruhrknappschaft von dem Arbeitsministerium als

Fälscher gegen Chemiker

Räuber unter den Verdächtigen — Wie berühmte Fälscher überführt wurden

Von H. L. J. Hübner, Sekretär des englischen Verbandes der Chemiker

A. Der erfolgreiche Fälscher ist ganz natürlicherweise ein Künstler und meistens ein Wissenschaftler zu gleicher Zeit. Seine Kenntnisse auf technischem Gebiet sind manchmal erstaunlich groß. Vor einigen Monaten erst mußte die Entdeckung gemacht werden, daß sich eine beträchtliche Anzahl gefälschter Einheitsnoten im Umlauf befand. Die Untersuchung ergab, daß die Nachahmungen mit der Hand ausgeführt worden waren, und zwar mit derartig meisterhaftem Geschick, daß selbst der Sachverständige nur bei sorgfältigster Prüfung Unregelmäßigkeiten entdecken konnte.

Der erfahrene Fälscher verfügt natürlich auch über Kenntnisse der Chemie. So wird es seinem geschulten Praktiker auf diesem Gebiet einfallen, die Unterseite eines Schecks ändern zu wollen. Er wird dagegen die gesamte übrige Schrift mit Chlorlauge verschwinden lassen und den Scheck von neuem ausfüllen. Doch wenn das Dokument in die Hände des Gerichtschreibers gerät, so kann dieser den Betrug klar und deutlich beweisen. Der Fälscher hat nämlich die Spuren seiner verbrochenen Tatkraft nicht ganz verschwinden lassen, sondern sie sind nur dem bloßen Auge unsichtbar geworden. Die Eisenfäden in der Tinte bleiben auf dem Papier zurück, und der Wissenschaftler kann aus ihnen durch Behandlung mit gewissen Chemikalien eine neue Tinte erzeugen, welche die ursprünglichen Schriftzeichen deutlich zum Vorschein treten läßt.

Der fähigste Amateurfälscher hat vielleicht manchmal verstanden, einen Scheck in eine Neun zu verwandeln, ein Unterlangen, das schwächer ist, als es aussieht. Wird eine Fälschung dieser Art vermutet, so wendet man zweierlei Methoden an. Die Tinte desjenigen Teils der Zahl, den man für gefälscht hält, wird chemisch mit der des anderen Teils verglichen. Wenn beide Teile verschiedenartig reagieren, so stimmt sicher etwas nicht. Dann wird auch der Photomikroskop angewandt. Das Mikroskop ist nämlich der schärfste Feind des Fälschers. So sorgfältig er auch die Tinte gezogen haben mag, die aus der Tinte eine Neun macht, so wird sie

doch selten der mikroskopischen Prüfung standhalten.

Merkwürdigerweise sind recht wenige Fälschungen einer chemischen Untersuchung unterworfen worden. Dabei erweist sich in solchen Fällen das wissenschaftliche Wissen als von größter Wichtigkeit. Ich will hier den außerordentlichen Fall des Zimmermanns Brindley erwähnen, der Mörder und Fälscher zu gleicher Zeit war. Brindley hatte eine alte Frau näher gekannt, die nun plötzlich starb. Nach ihrem Tode zeigte der Zimmermann ein Testament an seinen Günstigen vor. Die mitbräutliche gewordenen Verwandten der Alten forschten es an. Dieser angebliche letzte Wille war von zwei Männern als Fälschung unterzeichnet worden. Einer hiervon hieß Parker und erklärte unter Eid, seine Unterschrift habe sich Brindley dadurch verschafft, daß er ihn erluchte, seinen Namen auf ein unbeschriftetes Blatt Papier zu setzen. Letzteres wollte der Zimmermann angeblich dazu benutzen, um eine Bittschrift einzureichen. Brindley trachtete nur danach, sich dieses lästigen Jungen zu entledigen. Er gab Blausäure in eine Flasche mit Parker und ließ letzteren in Parkers Wohnung stehen. In dessen Abwesenheit trank er aber Hauswurst und -wurst die Flasche aus. Beide starben, und Brindley stand nun auch noch unter Verdacht.

Die Tinten, mit denen der besprochene letzte Wille geschrieben war, und jede der Unterschriften vollzogen worden war, wurden nun chemisch untersucht. Dabei stellte es sich heraus, daß es sich um drei verschiedene Tinten handelte, eine zur Ausfertigung des Testaments und zwei für die Unterschriften. Brindleys Aussage zufolge wurde der letzte Wille im Laufe der alten Frau aufgelegt, unterzeichnet und von den Jungen unterschrieben. Seine Erklärung, im Laufe seiner drei verschiedenen Tinten vorhanden gewesen und alle bei der Ausfertigung des Testaments verwendet worden, war zum mindesten recht lahm. Er wurde hingerichtet.

Im merkwürdigen Fall Robert Wood, der 1907 unter Verdacht vor dem Londoner Gericht Old Bailey stand, spielte zwar nicht eine Fälschung eine Rolle, aber auch hier war der Nachweis über die Urheberschaft eines Schriftstücks von größter Bedeutung. Wood sollte ein junges Mädchen in dessen Wohnung ermordet haben. Auf dem Feuerort des betreffenden Hauses wurde ein halberbranntes Stück Papier gefunden, das nach Behauptung der Staatsanwaltschaft Wood's Handschrift aufwies.

Der Gerichtschreiber Winsworth Mitchell untersucht das Papier. Die betreffenden Worte waren mit Tintenstift geschrieben, und einen Tintenstift hatte man bei Wood nach seiner Verhaftung gefunden. Schriftproben mit diesem Stift wurden mit dem aufgefundenen Papier verglichen. Zuletzt unterwarf man beide, das Original und die Schriftproben, fünf verschiedenen chemischen Untersuchungen. Jedesmal ergab man die gleichen Ergebnisse. Wood gab schließlich auch an, die betreffende Notiz geschrieben zu haben. Von der Mordanklage wurde er aber freigesprochen.

Das Mikroskop hat die Unschuld manches Angeklagten erwiesen, doch selten in derart merkwürdiger Weise wie im Fall des Dr. Cohen, der 1919 beschuldigt wurde, einem Patienten eine Einspritzung gegeben zu haben, um dessen Einnahme zum Seeressort zu verhindern. Der Arzt wurde schuldig befunden, doch seine Berufung führte zu einer genauen Untersuchung seiner Bücher, soweit diese als Beweismaterial für seine Verurteilung gedient hätten. Diese Bücher waren feinerzeit von Dr. Cohen vorgelegt worden, um zu beweisen, daß der betreffende Dienstpflichtige ein regulärer Patient gewesen war. Dabei hatte man aber festgestellt, daß die Eintragungen, soweit sie diesen Mann betrafen, hellere Schriftzüge aufwiesen als die meisten Notierungen aus der gleichen Zeit. Der Staatsanwalt nahm deshalb an, diese Eintragungen seien nachträglich vorgenommen worden und somit Fälschungen. Die chemische Untersuchung sollte aber zeigen, daß diese Annahme nicht richtig war. Schließlich erwies nämlich der Photomikroskop die zweifelhafte Rechtmäßigkeit der Eintragungen. Es zeigte sich, daß verschiedene Federstriche der verdächtigen Notiz sich unter einigen Schriftzügen der unmittelbar darauf folgenden Eintragung befanden. Die Echtheit der letzteren war aber niemals in Frage gestellt worden. Aus diesem Grunde konnte die verdächtige Aufzeichnung nicht nachträglich erfolgt sein, und das erste Urteil wurde umgewandelt.

Anekdoten um Siegfried Wagner.

Der soeben verstorbenen Siegfried Wagner hand sein ganzes Leben unter dem Schatten seines großen Vaters. Aber fast noch härter war der Einfluss der Mutter Cosima, die bestimmend auf den Zeit der von Siegfried

veranfaßten Aufführungen wirkte. Auf einer Reise, die der Anwerbung von Künstlern für die Bayreuther Festspiele galt, soll sich nun Siegfried Wagner bei dem Regisseur eines großen Stadttheaters erkundigt haben: Geben Sie die Oper Rienzi in der Einrichtung von Wagner?

Der Regisseur antwortete darauf mit einem eigentümlichen Nicken: „Nein, wir geben die Einrichtung von Papa.“

Schwankend scheint Siegfried Wagners Beurteilung der Jazzausführung zu sein. Im Winter 1925 hielt er im Leipziger Rundfunk einen Vortrag, in dem er sagte: „Ich möchte ernstlich fragen, ob es nicht würdiger für die deutsche Jugend wäre, nach den lebensfröhlichen Beilen von Johann Strauß zu tanzen als nach Reggerhythmen. Die Jazzausführung ist in Amerika voll berechtigt, da sie sich dort als etwas Bodenständiges entwickelt hat. Sie ist bekanntlich eine Mischung von Reggermusik und Reggermusik der mittelamerikanischen Inselbevölkerung. Wissen wir immer alles nachhaken!“

Zwei Jahre später sagte Siegfried Wagner in einem Interview in London: „In Bayreuth beschäftige ich mich nur mit Beethoven, Liszt, Bach und meinem Vater. In meinen Ruhestunden mache ich mir jedoch viel Vergnügen, Jazsmusik zu hören.“

Wie der alte Fritz den kürzeren zog.

Eine wenig bekannte Anekdote von Friedrich dem Großen wird in den Geschlechts Monatsheften erzählt. Der König besuchte einmal mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, ein schlesisches Kloster, und dabei nahm der Prior die Gelegenheit wahr, den König zu bitten, Novizen aufnehmen zu dürfen. Der alte Fritz gab die Erlaubnis und versprach, ihm die ersten Novizen sogar selbst zu schicken. Zum Scherz sagte er französisch zum Prinzen Heinrich: „Wir werden ihm zwei junge Dämonen senden.“

Der Prior aber, der das Französische gut verstand, antwortete mit geübter Unwissenheit: „Zum Beweis unseres Dankes werden wir die beiden aus von Eurer Majestät gelandeten Novizen Friedrich und Heinrich nennen.“

Da hatte der alte Fritz den kürzeren gezogen und mußte sich nun seinerseits bedanken, da er den Schein wahren wollte, als hätte der Prior seine Worte nicht verstanden.

Körperlunz im Sommer

MODERNES

Theater
ELBERFELD

Nur noch heute u. morgen der große Erfolg,
unser erster schwedischer Ton-Großfilm:

Glücksmelodie

mit JENNY HASSELQUIST
von dem alle wahrhaft begeistert sind,
um 4.00, 6.45 und 9.30 Uhr
und der reizende Lustspielschlager:

Der Lohntag

mit CHARLIE CHAPLIN.

Achtung! Achtung!

Das größte gigantische

Kolossal-Gemälde

Scapa Flow

Der deutschen Flotte letzte Tat

„Deutsche Tageszeitung“: In erschütternden
Bildern bringen uns Regisseure und
Darsteller dieses tragische Blatt
deutscher Geschichte zum Bewußtsein.

OTTO GEBUHR

vollbringt seine beste Leistung in der
Rolle des Kapitän von Klockow vom
Linienschiff „Markgraf“.

Ab Freitag im

MODERNEN

Theater — Elberfeld.

Mitbürger, Theater- u. Kunstfreunde
unterstützt die

Wuppertaler Bühnen

durch

Abnahme von Abonnements

Bedingungen unentgeltlich in den Büros der beiden Stadttheater.
Ausgabe der Abonnementskarten an die bisherigen Abonnenten
vom 11. bis 23. 8. vormittags im **Barmen Stadttheater** und nachmittags
im **Elberfelder Stadttheater**. 174b



„Klosterkeller“

Elberfeld, Morlanstraße

neben der Hauptpost

in den
Weinstuben täglich Künstler-Konzert

h411

Hotel Kaiserhof Ostseebad Grömitz

Das moderne Haus mit der anerkannt guten Verpflegung. Pensionen: Haupt-
stüb. RM. 6.— bis 6.50. Nachtschlaf. besonders ermäßigte Preise. Fließ. Wasser.
Auto-Gar. Tel. Cimar 87. Franz Ehlert. 242b

Ostseebad Grömitz

Pension Haus Schöner
erkannt vorzügliche Küche, sehr ruhige
Lage. 242b

Lüneburger Heide

Naturschutzpark

Hotel, Park, Wälder, Schönerdingen. Empfehlung! 249b

Fröhliche Gäste

finden gute Erholung im
„Haus Eller“
Dieblich-Mosel
Mod., gut, saub., flüß.
Wass. Fr. 5.30. 242b

Hauptziehung

V. Klasse

Preußische
Staatslotterie

Ziehung 8. Aug. — 12. Septemb.
habe ich noch Lose abzugeben.
Los- 1/5 1/4 1/3 1/2
preise 15.— 30.— 60.— 120.—

Wahlen

Staatlicher Lotterie-Einnahme
Jetzt: Grünstraße 13
Wuppertal-Elberfeld
Fernruf 262 44.
Postcheckkonto Köln 94170.

Trink-Eier

frisch ab Farm laud. in jed. Menge abzug.
Groß-Geflügelhof „Berg Land“ W. Wöhlwinkel
Verkaufsstelle Elberf., Schwanenstr. 13.

Wella-Dauerwellen 1930

das vollkommenste auf diesem
Gebiete. Namhafte Anerken-
nungen stehen zur Verfügung.
Fachmännische Beratung
und Ausführung.
Th. Stude, Elberfeld,
nur Kerstenplatz 2. 1962b

Hausstanduhren

kauft man am besten da,
wo sie hergestellt werden.
Schwenningen, die größte
Uhrenstadt der Welt,
bietet Ihnen Gelegenheit,
direkt vom Herstellungsort
zu kaufen. Wir gewähren
Ihnen mehrjährige Garan-
tie. Lieferung: franko Haus.
Jede Uhr wird durch unse-
ren Fachmann kostenlos
nachgeprüft. Angenehme
Teilzahlung. — Überzeu-
gen Sie sich bitte selbst u.
verlangen Sie heute
noch per Postkarte die
kostenlose Zusendung unse-
res Katalogs. 239b

Standuhren-G. m. b. H.

Schwenningen a. Neckar
(Schwarzwald), Alleenstr. 17.

Fabrik- und Lagerhallen, Autogaragen



Kittlose Oberlichte
Herm. Schwarz, Malien- und
Garagenbau, Breidenstein 75 b. Wallau a. d. Lahn

Gust. Kellner Söhne

Gegr. 1864 BARMEN, Allee 220. Telefon 505 76

Spezialitäten: **Normal-Regale** für jeden
Gebrauch

Mauer-, Akten-, Bücher- u. schmelzsichere Geldschränke. 301b

Pelze

Umschneidung, Reparatur, Neu-
anfertigung aller Arten Pelze
sowie Jacken und Mäntel,
mit und ohne Zugabe des Materials.
Nur beste, fachmännische Arbeit.

F. Huesmann, Kürschner
Barmen, Schafrückenstr. 95
(gegenüber Bleicherstraße).



Graue Haare?

Unauffällige Wieder-
herstellung der alten
Haarfarbe durch

„Brauto“

Preis RM. 4. So-
lig unübertroffen.
Häufigste Färbung
seit. — Anwen-
dung für Elberfeld

Parfümerie Hm

Elberf., Marktstr. 20
Verkauf auch gegen
Nachnahme.

Lassen Sie Ihre losen Zähne nicht ziehen!

Für Wiederbefestigung garantiert der

Spezialist J. Wönkhaus

Spezialist für Wiederbefestigung
loser Zähne, Kronen und Brücken 94

Barmen-Wuppertal, Odln-Palast.
Modernste Praxis. — Sprechstunden 9-12, 3-6 Uhr.

Zurückgekehrt

E. Krüger, Dentist

Barmen, Heckinghauserstraße 85 f.

Carl Flemm, Dentist

Elberfeld, Berlinerstraße 85.

Irishgefi. Himbeeren

Verkauf morgen
5 Pfd. 1.75, 10 Pfd. 4.00
Neumarkt, am Fliegenmarkt.
Bitte Gefäße mitbringen.

la Klaren

Aufgeben a. schwarze
Zahnputzmittel. Bi-
scholberber, Wal-
dreden, Strichen u.
Biermutter, ver-
jede Menge zu den
billigsten Preisen:

Otto Hölten

Sprituolen-Großh.
Eig. Verkaufsstellen:
Barmen-N., Säger-
straße 46, Wuppertal-
baurstraße 15. —
Elberf., Poststr. 9.
u. in meinen sämtl.
Niederlagen. 9b

Orthoform

Bahnwarte
(gegr. 1904) zu haben
in den Apotheken.

Olympia



Olympia-Korrespondenz-Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

Zweigbüro Barmen:

W. Broede,

Neuerweg 3. Fernruf 62 336
u183

BOROS:

BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik);
BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 66-68; DORTMUND, Süd-
wall 29; DRESDEN, Neustädter Markt 11; DUISBURG,
Oststr. 51, 11; ERFT, Mainzerhofplatz 13; FRANK-
FURT a. M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-
Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN,
Weidenburgstr. 78 (Ecke Brühlengasseplatz); LEIPZIG,
Nicolaisstraße 10, 11; MAGDEBURG, Otto von Guericke-
Straße 11; MANNHEIM, Q 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger
Platz 12, 13; STUTTGART, Tübingen Straße 33



RENNEN ZU KÖLN

Rennbahn Köln-Merheim linksrh.

Sonntag, 10. Aug.

nachm. 3 Uhr

Mittwoch, 13. Aug.

nachm. 3 1/2 Uhr

u. s.

Rheinisches Zuchtrennen

Ehrenpreis und 20.000 RM.

Großer Preis von Köln

Ehrenpreis und 26.000 RM.

Hast du Sorgen,

dann gehe am Freitag, 8. August
ins

Thalia-Theater

Da kannst du eine Stunde lachen
über

Fritz Servos

in dem
urkomischen Militärschwank:

Der Putzer des Einjährigen.

8351

Sanatorium Hohenwaldau

Degerloch - Stuttgart
für phys., diät. u. hom.
Heilw. Diätet. (u. s. Fast., Schroth u. Rohkost.) Vogl. Bade-
u. Luftbadeeinr. Idyll. Hohenwaldau. 60 Bett. 2 Arzt. Schwesepfl.
Ärztlicher Leiter: Dr. med. Fr. Katz. 239b

Nach der Stadt Wuppertal

Nr 182 - 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 6. August

Vom Regen in die Traufe...

Da haben sich unsere Wettermacher aber ausnahmsweise einmal gründlich getäuscht! Und uns mit!

Als es nach dem heißen Juni mit seinen Temperaturen, bei denen selbst die Kreise um Linn saßen, der feuchtschöne Juli anbrach und zu den kühleren Nachmittagen gleich heftig trübende Schuppenwolken sich zeigten, da waren es die Wettermacher, die uns den regendurchweichten Mut stählten.

Bis jetzt mal ab, hier es, wie es im August wird! Ihr werdet ein himmelblaues Wunder nach dem anderen erleben! Es wird warm sein — nein heiß sogar, und zwar hinlänglich genug, um die zentnerschweren Regenmäntel pulverisieren zu bekommen...

Seider hat sich wieder einmal gezeigt, daß der Prophet in seinem Wetterlande nicht giftig ist. Jetzt hat Amerika die uns in Aussicht gestellte Hitze, und hat der versprochene Wunderhimmelsblau begreifen uns allmorgendlich griechische Wollentüme.

Auf eine Art haben die Wettermacher ja recht behalten. Es regnet nicht mehr — das für gieb es aber umso schlimmer.

Die jartesten Männerhüte haben sich dank der hartnäckigen Rasse in fugefeste „Stahlhelme“ verwandelt. Die Hosen-Bügelstrie kriegt bei jedem Gang nach draußen Junge — zertrümmert und zerbröckelt wird alles. Es ist eine schämliche Sache.

Von den florbestärkten Damen gar nicht zu reden. Erst recht nicht von den Armen, die irgendwo in der Sommerfrische sitzen. Aber viel leicht ist es da besser als hier.

So regnet der Regen jeden Tag. Wir aber liebäugeln bereits mit dem Ofen und fangen tropfen:

Auf den Regen folgt die Sonne, Auf das Trauern Freude und Wonne...

Nur Geduld: Es muß doch Frühling werden!

Die preussische Staatspense.

160 000 Mark für rheinische Mütter und Kinder.

a. Nach einer dem Landesfürsorgeverband der Rheinprovinz zugewandten Mitteilung werden aus der den rheinischen Gebieten zur Verfügung gemachten preussischen 300 000 Mark-Pense 160 000 Mark für die Erhaltungsfürsorge rheinischer Kinder zur Verfügung stehen. Die Mittel werden, wie seinerzeit die Pense bei der Befreiung der ersten Befreiungszone, dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz zugewandt, der mit den dafür schon tätigen Ausschüssen und Stellen die Verteilung vornimmt.

Führerversicherung der Angestellten?

a. Der Bund Deutscher Frauenvereine, der in 82 Verbänden etwa 2 Millionen Mitglieder umfaßt, hat der Reichsversicherungsanstalt für die Arbeiter in dem er die im § 56 des Angestelltenversicherungsgesetzes vorgesehenen Steigerungssätze von 15 auf 20 v. H. zu erhöhen bittet. Der Antrag wird damit begründet, daß die Leistungen der Angestelltenversicherung in einem auffallend ungünstigen Verhältnis zu dem Einkommen aus etwaigem Sparkapital in Höhe der eingezahlten Beiträge mit Zins und Zinseszins stehen. Die geringe Zahl der Versicherungen in den Klassen I und K ist zweifellos auf das geringe Ergebnis der Versicherung in höheren Klassen zurückzuführen. Das erhöht schon aus der großen Anzahl von privaten Zusatzversicherungen. Finanziell sei die Möglichkeit einer Erhöhung der Steigerungssätze dadurch gegeben, daß durch den wachsenden Anteil der weiblichen Angestellten, für die in der Regel keine Hinterbliebenenrenten erforderlich sind, die Finanzlast der Reichsversicherungsanstalt günstig beeinflusst wird.

Einheitliches Recht für alle

Bisher 29 verschiedene Städte-, Landgemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnungen in Preußen. — Das Preussische Selbstverwaltungs-Gesetz soll hier einheitliches Verwaltungsrecht schaffen.

Mit der seit langem angekündigten Verwaltungsreform hat Preußen einen Anfang gemacht durch Vorlegung des Referentenentwurfs eines Selbstverwaltungs-Gesetzes. Angekündigt ist noch der Entwurf eines Landesverwaltungs-Gesetzes. Der Entwurf soll einheitliches Recht für Preußen schaffen. Bedauerlich ist, daß nicht gleich einheitliches Verwaltungs-Gesetz für das ganze Reich geschaffen werden. Immerhin ist es aber ein gewaltiger Fortschritt, wenn in Zukunft an Stelle der acht verschiedenen Städteordnungen, der sechs verschiedenen Landgemeinde-Ordnungen, der sieben verschiedenen Kreis-Ordnungen einschließlich der Amts- und Landes-Ordnung für die Höfenshöflichen Lande und der acht verschiedenen Provinzial-Ordnungen nunmehr in ganz Preußen einheitliches Rechtsbestimmungen treten. Es ist endlich Zeit, daß die vielen Sonderbestimmungen in den einzelnen preussischen Gebieten beseitigt werden, deren Aufrechterhaltung bei Eingetragung der verschiedenen Gebiete in den Preussischen Staat aus staatspolitischer Rücksicht nötig gewesen sein mag, deren Beseitigung aber heute zwingende Gründe nicht mehr entgegenstehen.

Dieses Gesetz ist nicht nur ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege zur Bildung eines Einheitsstaates, sondern bringt auch eine erhebliche Verwaltungsvereinfachung und damit auch Ersparnisse, die sich allerdings erst richtig auswirken können nach Erlass des angekündigten neuen Landesver-

waltungs-Gesetzes, das eine Neuorganisation unseres ganzen Behördenaufbaues bringen soll.

In Zukunft sind für jede Verwaltung geltenden allgemeinen Vorschriften nicht mehr in der Städteordnung, Landgemeindeordnung, Kreisordnung und Provinzialordnung verstreut, sondern einheitlich für alle Kommunen geltend im ersten Buch des Selbstverwaltungs-Gesetzes zusammengefaßt. Der Gesetzesentwurf ist in seiner übersichtlichen Systematik und klaren Formulierung auch für den Laien verständlich, der jetzt nur ein Gesetz zur Hand zu nehmen braucht, während es bisher für ihn fast unendlich war, sich durch die Bestimmungen zu finden. Kann er doch z. B. schwerlich wissen, daß etwa die Rheinische Städteordnung in der Preussischen Gesammmlung von 1856, die Gemeindeordnung in der Gesammmlung von 1845 mit dem Gemeindeverfassungsgesetz von 1856 zu finden sind; daß außerdem zu berücksichtigen war das Gesetz betreffend die vorläufige Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsrechts vom 18. 7. 1919 und 9. 4. 1923 in der Fassung vom 12. 2. 1924; daß die jetzt gültigen Wahlbestimmungen im Gemeinde-Wahlgesetz vom 9. 4. 1923 in der Fassung vom 12. 2. 1924 stehen; daß durch ein weiteres Gesetz über die Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsrechts vom 27. 12. 1927 wiederum eine Reihe einschneidender Änderungen eingetreten sind usw.

In einem weiteren Artikel werden wir auf die wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzes näher eingehen.

Haushalten — das Gebot der Stunde!

Nur 80% der Etatsmittel dürfen verbraucht werden

Die Durchführung des Haushaltsplanes 1930. Ueber die restlichen 20 Prozent soll später verfügt werden. Scharfe Kontrollmaßnahmen in der Verwaltung angekündigt.

Ueber die Durchführung des städtischen Haushaltsplanes 1930 wird im „Amtsblatt für die städtische Verwaltung“ u. a. ausgeführt:

Der erste Haushaltsplan der Stadt Wuppertal für das Rechnungsjahr 1930 ist von der Stadtverordnetenversammlung am 6. Juni ds. J. festgestellt worden. Die gegenüber dem gedruckten Haushaltsplan-Entwurf von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Änderungen sind den Dienststellen durch die Finanzabteilung bereits früher mitgeteilt worden. Der Reindruck des Haushaltsplanes wird in den nächsten Tagen fertiggestellt sein und den Dienststellen in Einzelheften und, soweit im dienstlichen Interesse unbedingt notwendig, in Gesamtabänden zum Dienstgebrauch ausgegeben. Die Dienststellen haben alsdann die bereits angelegten Rechnungs- und Hauptbücher der Haushaltsplanabschnitte zu vergleichen und zu berichtigen. Ferner sind alle im Haushaltsplan vorgesehenen Fälligkeiten über terminmäßige Zahlungen und feststehende Einnahmen sowie sonstige Vermehrungen und Erläuterungen zu beachten.

Die Haushaltsmittel sind bei der ungünstigen Wirtschaftslage von der Stadtverordnetenversammlung auf die unbedingt notwendigen Bedürfnisse beschränkt und äußerst knapp bemessen worden; andererseits sind die Einnahmequellen weitgehend angespannt.

Die Aussichten auf eine bisher allgemein erwartete wirtschaftliche Besserung sind sehr gering.

Infolgedessen ist die Verwaltung genötigt, diesem Umstand Rechnung zu tragen und sich bei der Durchführung des Haushaltsplanes entsprechend einzurichten. Die kreditverwaltenden Dienststellen werden daher angewiesen, von den endgültig festgesetzten und ihnen zugeteilten Haushaltsmitteln, soweit es sich nicht um Leistungen auf Grund von Verträgen, Tarifen und festgelegten Grundbesätzen sowie gelegentlichen, ordnungswidrigen und dergleichen Bestimmungen handelt,

zunächst nur bis 80 Prozent in Anspruch zu nehmen.

Es sind darunter alle Ausgabevoranschläge sachlicher Art zu verstehen, für die eine zwangsläufige Verpflichtung nicht ohne weiteres besteht, z. B. Unterhaltung der Gebäude, Maschinen, Heizungsanlagen, Straßenunterhaltung, Reinigung, Beleuchtung, Bürobetrieb, Schul- und sonstige Sachbedürfnisse der verschiedenen Dienststellen. Ferner fallen hierunter auch die Leistungen des Wohlfahrtsamtes, soweit sie im freien Ermessen der Stadt liegen, d. h. insbesondere die sachlichen Kosten der Wohlfahrtsanstalten und der Jugend- und Gesundheitsfürsorge.

Ueber die Verwendung der restlichen Haushaltsmittel von 20 Prozent bleibt weitere Verfügung im letzten Vierteljahr Januar-März 1931 vorbehalten.

Es ist hiernach Pflicht aller kreditverwaltenden

Dienststellen bzw. Beamten, bei der Durchführung der Verwaltungsaufgaben

äußerste Sparsamkeit und Umsicht walten zu lassen und auf eine produktive und rationelle Wirtschaftsführung großen Wert zu legen. Die Hauptbuchhaltung ist angewiesen, die Einhaltung der Kreditgrenzen scharf zu überwachen und bei Überschreitungen die Kassenanweisungen ohne weiteres zurückzugeben und Anträge zu erstatten.

Die angemeldeten sogenannten „einmaligen Ausgaben“ für bauliche, maschinelle und sachliche Zwecke sind von der Stadtverordnetenversammlung mangels Deckung nicht genehmigt worden. Sie erscheinen daher nicht im Haushaltsplan und dürfen auch nicht ausgeführt werden.

Es wird von allen Dienststellen, Beamten und Angestellten erwartet, daß sie sich der ersten Wirtschaftslage voll und ganz bewußt sind und daß sie dementsprechend die ihnen gestellten Aufgaben mit Verständnis und Umsicht auch bei den beschränkten Haushaltsmitteln in voller Ordnung durchführen, andererseits aber auch mit Nachdruck darauf halten, daß alle zur Erhebung fälligen Einnahmen rechtzeitig und mit Beschleunigung hereingeholt werden.

Die Finanzverwaltung und das Rechnungsprüfungsamt sind angewiesen, mit äußerster Schärfe auf die Durchführung der Anordnungen zu halten.

Keine Nachprüfung der Eisenbahn-Tarifserhöhungen.

Die Reichsvereinigung der Reisenden und Vertreter im G. D. A. hatte den Reichsverkehrsminister gebeten, die bereits genehmigten Tarifserhöhungen, die am 1. September in Kraft treten, wegen der unsozialen Belastung der 3. Wagenklasse einer Nachprüfung zu unterziehen. Der Reichsverkehrsminister hat hierauf geantwortet, daß er diesem Antrag nicht entsprechen könne.

Die Auslegung der Stimmlisten.

Zur Vorbereitung der Reichstagswahl

Aus einem Runderlaß des Preussischen Ministers des Innern in einer Sonderausgabe des Ministerialblattes für die Preussische Innere Verwaltung, das der Vorbereitung der Reichstagswahl am 14. September 1930 gewidmet ist, teilt der Amtliche Preussische Pressedienst das Folgende mit:

Die Gemeindebehörden haben vor der Auslegung der Stimmlisten und Stimmkarten darauf zu achten, daß nur die am Abstimmungstag tatsächlich stimmberechtigten Personen eingetragen sind. Bei den letzten Abstimmungen hat sich gezeigt, daß in Stimmlisten einzelner Orte noch immer Personen verzeichnet sind, die in der Zwischenzeit längst verstorben oder aus dem Orte verzogen sind oder sonst ihr Wahlrecht verloren haben. Das Recht, zum Reichstag zu wählen, ist nicht ausdrücklich an das Vorhandensein eines Wohnortes in Deutschland geknüpft. Gleichwohl ergibt sich die Notwendigkeit eines solchen für die Ausübung des Wahlrechts im allgemeinen daraus, daß nur diejenigen wählen können, die in eine Stimmliste oder Stimmkarte eingetragen sind oder einen Stimmschein haben, und daß sowohl die Eintragung in eine Stimmliste als auch die Erlangung eines Stimmscheins das Vorhandensein eines Wohnortes innerhalb des Deutschen Reiches voraussetzt. Redigiert Stimmberechtigte Staatsbeamte, Arbeiter in Staatsbetrieben und stimmungsberechtigte Angehörige ihres Hausstandes, die ihren Wohnort nahe der Reichsgrenze haben, werden auf Antrag in das Stimmverzeichnis einer benachbarten deutschen Gemeinde eingetragen. Diese Bestimmung bezieht sich auf Reichs- und Landesbeamte sowie Reichs- und Staatsbetriebe, und zwar auch auf Beamte und Arbeiter der Reichsbahngesellschaft. Personen, die in Deutschland einen mehrfachen Wohnort haben, somit in mehreren Stimmverzeichnissen eingetragen werden können, dürfen ihr Wahlrecht selbstverständlich nur einmal ausüben; andererseits legen sie sich strafrechtlicher Verfolgung aus.

Die Art und Weise der Auslegung der Stimmlisten und Stimmkarten ist vom Reichsminister des Innern auf die Zeit vom 24. bis 31. August 1930 einschließlich festgelegt worden. Werden die beim zweiten Volksentscheid gebrauchten Stimmlisten und Stimmkarten wieder verwendet, so ist vor ihrer öffentlichen Auslegung dafür zu sorgen, daß aus ihnen die Beteiligung am Volksentscheid nicht mehr ersichtlich ist. Stimm- und Karteten, in denen die Beteiligung am zweiten Volksentscheid sich nicht vollständig unterscheiden lassen, dürfen bei der Reichstagswahl am 14. September nicht verwendet werden.

Das Bergische Bundeschießen

Im Jagdhaus Grenze, Elberfeld.

a. Eine große Zahl auswärtiger Schützen und Mitglieder des Elberfelder Schützenvereins war zur Eröffnung des 6. Bergischen Bundeschießens aus den Umgebungen erschienen. Bei lachendem Sonnenschein erglitzte der Bergische Schützenbund, August Stachelhaus, das Wort und begrüßte die Erschienenen im Namen des Bundes, des Vereins und der Festleitung. Er erwähnte, daß vor 25 Jahren auf den hiesigen Schießständen an der Grenze das Rheinische Bundeschießen durch den Elberfelder Schützenverein 1830 abgehalten worden sei. Leider sei die 75jährige Jubelfeier des Vereins damals durch Unwetter nicht so ausfallen, als man hätte erwarten dürfen. Der Wettergott hätte in dieser Zeit allzu reichlich die Himmelsscheiteln geöffnet, so daß ein großer Teil der rheinischen Schützen nicht erschienen sei. Trotzdem sei das Rheinische Bundeschießen unter großen persönlichen Opfern einzelner Mitglieder zu Ende geführt worden. Diesmal bei der hundertjährigen Jubelfeier hätte es der Elberfelder Schützenverein wieder gewagt, das 6. Bergische Bundeschießen zu übernehmen. Er dankte vor allen Dingen den Spitzen der hiesigen und staatslichen Behörden für das verständnisvolle Entgegenkommen, aber ebenso den Bürgern des Stadtkreises Wuppertal-Elberfeld für die ebenso reiche Unterstützung, die sie dem Elberfelder Schützenverein 1830 durch Stiftungen von Preisen etc. hätten zufließen lassen. Daraus sei zu erkennen, daß der ideale Gedanke des Schützenwesens, die Einheit des deutschen Volkes zu fördern und am Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuarbeiten, bei der Bürgerschaft Elberfelds das nötige Verständnis finde. Aus den Kreisen der bergischen Schützen seien bereits zahlreiche Zuschriften eingelaufen, welche die große Zahl von praktischen und wertvollen Preisen besonders betonten und der Bundesleitung und dem Vorstand des Elberfelder Schützenvereins sehr schon für das auf organisierter Bundeschießen ihre Anerkennung ausdrückten. Er glaube deshalb sagen zu dürfen, daß das diesjährige Bergische Bundeschießen einen besonders guten Verlauf nehmen und dazu beitragen werde, den Einheitsgedanken des deutschen Volkes zu stärken. Der Redner wies dann noch kurz auf die am Samstag dem 9. August, abends 8 Uhr, in der Stadthalle Elberfeld stattfindende 100-jährige Jubelfeier hin und sprach die Hoffnung aus, daß sich die Bürgerschaft hieran ebenfalls zahlreich beteilige. Mit einem Hoch auf das Vaterland und das deutsche Schützenwesen schloß der Bundesvorsitzende seine Rede und übergab, nachdem vorher Rednerinnen erblüht, dem König

des Elberfelder Schützenvereins, Walter Pieper, die Worte zur Abgabe des Ehrenschusses. In diesem Augenblick hatte das Schießen begonnen und es entwickelte sich ein reges Treiben. Bis abends 8 Uhr hatten bereits 100 Schützen sich im eblen Wettkampf gegenübergestellt und der bisherige Erringer des Hindenburg-Wanderpreises (Rohlfurterbrüder Schützenbund) lag im Gruppenschießen mit 1201 Ringen an der Spitze.

Ueber die Ergebnisse der Kämpfe der Jungschützen des bergischen Bundes haben wir bereits berichtet. Bis jetzt liegen folgende weitere Mitteilungen über den Stand des 6. Bergischen Bundeschießens vor:

Gruppenschießen, 100 Meter aufgelegt: 1. Barmer Schützenhilfe 1308 Ringe, 2. Schützenbund Rohlfurth 1201, 3. Nordstädter Schützenverein Solingen 1261, 4. Schützenverein Radevormwald 1226, 5. Schützenverein Berg. Neukirchen 1225, 6. Schützenverein Bittfeld 1217, 7. Cronenberger Schützenverein 1207 Ringe. Die Barmer Schützenhilfe führt vorläufig noch mit 1308 Ringen.

Einzelschießen, 100 Meter aufgelegt, 15 Schuß: 1. Hüser 225, 2. Gittelbauer 223, 3. Jacobs 204, 4. Ernst Geiger 188 Ringe — 100 Meter aufgelegt: 1. Jacobs 272, 2. Hüser 272, 3. Brenner 266, 4. Brenner 265 Ringe.

Bergische Weicherschlacht, 100 Meter aufgelegt: 1. Schaper 186, 2. Pieper 186, 3. Bücker 184, 4. Ronsdorf 183, 5. Brod 182 Ringe.

Bundesfestschießen: 1. Otto Hüser jr. Elberfeld 20:20:20, Schulte 20:20, Hüser 20:20, Krämer 20:20, Klein 20:20. Die Leistung Hüser ist besonders erwähnenswert und dürfte wohl kaum noch überboten werden können.

Weicherschlacht, Freihand: 1. Möller 55, 2. Jacobs 54, 3. Geiger 53.

Weicherschlacht, aufgelegt: 1. Hüser 59, 2. Bauer 59, 3. Brenner 58, 4. Jacobs 58.

Am Sonntag findet ein historischer Festzug statt, an dem sich über 70 Vereine beteiligen, darunter der gesamte Stadtratsverband für Leibesübungen und fast sämtliche bürgerlichen Vereine der Stadt Wuppertal. In dem Festzug werden fast alle historischen Darstellungen, die das Schützen-, Jagd- und Kriegerwesen umfassen, bildlich wiedergegeben. Der Festzug nimmt Aufstellung am Sonntagmittag 2 Uhr auf dem Platz der Republik (Exerzierplatz) und bewegt sich

Ein Punschkind!

so soll es mit Kufeke u. frischer Milch amüsiert werden!

c. Am Tage der Verfassungsfeier bleiben die Geschäftsräume der Allgemeinen Orts-

.....

Seine Vorliebe für vergnügte Stunden haben
 ein Arbeiter Erich R. aus Rottmann schon
 eine dunkle Tage hinter Gefängnismauern
 gebracht. Achtmal war er schon wegen Be-
 trübs bezw. Zechprellerei, durch Geiz- und teils-
 fahes beträchtlich Geld gestohlen.

Gen. Im Baiergewerbe: Werner Hom.

Der Elternbeirat der katholischen Schule
Beyenburg.
J. A.: Der Vorsitzende.

Baden-Baden: Temp. 14, Wind S mäßig, Wetter:
wolkig. Witt.-Berl.: heiter bis wolkig.
Konstanz: Temp. 15, Wind SW schwach, Wetter:
heiter, Witt.-Berl.: kühl, heiter bis wolkig.

Schwarzburg: Temp. 15, Wind W (schwach, Wetter: vorh. Regen, Witter.-Verl.: warm, meist heiter.

Friedrichroda: Temp. 12, Wind S leicht, Wetter: wolkig, Witter.-Verl.: Verschlechterung.

Wesergebiet:
 Bad Pyrmont: Temp. 16, Wind W. leise, Wetter:
 Regenschauer, Witt.-Verl.: veränderlich

Alpengebiet:
Innsbruck: Temp. 12. Wind still. Wetter: vorh.
Regen, Witt.-Verl.: regnerisch.
Salzburg: Temp. 12. Wind NO leise. Wetter:
vorh. Regen, Witt.-Verl.: regnerisch.

Tetjes Erbschaft

Roman von Hans Erasmus Fischer

(21. Fortsetzung.)

Mit diesem lieben Trost verlieh Charlie seinen unterirdischen Gast. Dann nahm er seine Waffe, steckte sie für alle Fälle noch den Browning von Dunkel John ein und schrieb auf einen Zettel für Tetje: „Ich hole mir Howard.“

Er ließ sich mit einer Tasse bis vor die Stadt fahren und ging parallel zur Chaussee querfeldein.

Es war ein langer und beschwerlicher Weg; denn es war dunkel, holprig, rissig, es kamen Gräben, über die Charlie springen, und dikes, dikes Gebüsch, durch das er sich durcharbeiten mußte. Von der Chaussee flogen zuweilen die Regler der Autoscheinwerfer herüber. Wölfen sahen unter leichtem Wind über das Licht des Mondes.

Charlie war fieberhaft aufgeregt. Je näher er seinem Ziele kam. Er kannte das. Vor der Gefahr steigerte sich seine Spannung. Tetje bis zur gepackten Ruhe, dann aber, wenn die Gefahr da war, verlieh ihn jede Nervosität, jede Geladenheit, und er war kaltblütig, gelassen, gegenwärtig und von gefährlicher Ruhe. Es war bei ihm genau umgekehrt wie bei anderen Menschen. Er war eben ungewöhnlich, mehr ein großartiges, wildes Tier mit allen Instinkten, als ein Mensch mit richtigem Aussehen und Maß der Gefühle.

Schattenhaft löste sich ein Tierdreck aus dem Dunkel, weit noch und grau: das mußte der Neubau sein.

Charlie musterte den Zettel. Jetzt mußte er sich rechts halten. Offenheit war dort nicht das Gebüsch zu dicht; denn wenn Howard ihn sah, bevor Charlie angelangt war, dann gab's nichts zu lachen.

Er nahm zwei seiner langen, schweren Messer heraus. Die Spitzen, scharf zugeschnitten, und die haardünnen Klinge bligten unheimlich.

In die linke Hand nahm er den Browning von Dunkel John, entriegelte ihn, schob die Kugel aus dem Magazin in den Lauf und ging weiter, in gebückter Stellung mit eingedrücktem Hut und hochgeschlagenem Kragen.

Selbst wenn Howard jetzt einen Mann kommen sah, einen einzelnen Mann auf dem verabschiedeten Schleichwege, würde er ihn vielleicht für Pöbel halten.

Boussen — ob der schon betrunken ist? Jiel Charlie ein, und er schmunzelte. Charlie wird jetzt ruhiger. Er kennt das. In Singapore gab's auch einmal eine so böse Weisheit, da ...

Verstärkt — er stak bis zum Knie im Wasser.

Jetzt blieb es aufpassen, sich konzentrieren, Augen und Ohren auf!

Wieviel Meter konnten das sein ... dort lag der Neubau, die Fensterhöhlen glöhten wie tote Augen, der Mond warf verführerisches Licht aus den Wollen.

Im Garten hinter dem Hause — eigentlich war es kein Garten mehr, sondern längst schon wieder verwildertes Gestrüpp und Gesträuch — stand ein mächtiger Baum, dessen Zweige eine Krone bildeten, die tiefen Schatten auf den Teil des Gartens hinter dem Hause warf.

Es kam wieder Gesträuch. Niedrige, wurstige duftende Büsche. Charlie bog die Zweige vorsichtig und langsam auseinander.

Er setzte nur die Fußspitzen auf den weichen Boden.

Vor ihm war ein offenes Rondell. Dummer Lichtschein drang flackernd durch die dürren Pflanzen seiner Hütte.

Die Hütte war senkrecht, mit geteilter Dachpappe überzogen.

Charlie kroch liegend näher. Er mußte feststellen, wo die Tür war, auf welcher Seite.

Er war noch drei Meter entfernt. Noch zwei. Noch einen.

Ein Raubtier hätte nicht geräuschloser sein können.

Er richtete sich auf. Direkt über seiner Nase war ein Gassen: der Eingang.

Er horchte: nichts. Nur der Atem eines Menschen, dünn, ruhig. Entfernt und doch ganz nah.

Die Pflanzen waren nicht ganz dicht aneinandergeschnitten. Charlie suchte sich einen Spalt.

Drinnen an einem langen, schmalen Tisch sah ein Mann, den Kopf über eine Zeitung gebeugt, die er mit Interesse las.

Auf der Zeitung lag ein Revolver. Rechts noch einer.

Nun war Charlie ganz ruhig, fast zufrieden. Das war eine Situation, die er herrlich, unvergleichlich fand.

Er war in seinem Element.

Er nahm die Klinge des einen Messers zwischen die Lippen, die andere wurfte er in die Hand, den Browning schuberte in die Linse.

Die verabredeten Pflanze fielen ihm ein. Aber jetzt überfiel ihn die alte Tollkühnheit. Er trat mit dem Fuß gegen die Tür, daß sie mit einem Knack aufsprang.

John Howard war schnell. In seiner Hand blühte der Revolverlauf.

Aber er sah Charlie nicht. Der war nicht so dumm gewesen, sich als Schleichschreiber aufzustellen.

Er kniete links neben der Tür hinter den Pflanzen.

John Howard war weiß. Kaltweiß. Das stellte Charlie mit mächtigem Befagen fest.

John Howard wußte nicht, was er tun sollte. Zunächst löschte er rasch die Kerze aus. Beide horchten. Die Stille war unheimlich.

John Howard schritt langsam zur Tür. Vor der Schwelle ärgerte er.

Dann aber, mit einem Satz, den man diesem schwerfällig-vierschrötigen Menschen nie zugeordnet hätte, sprang er über die Schwelle nach draußen.

Im Sprung aber quoll aus seinem Mund ein teuflischer, gemarterter Schrei. Er knallte, wahrhaftig vor Schmerz, mit dem Revolver in die Dunkelheit — aber der Schmerz hatte die Hand unfähig gemacht.

Er trat Charlie nicht.

John Howard sank in die Knie, winselnd, wimmernd, mit knirschenden Zähnen.

Charlie war gleich, nachdem er das Messer geworfen hatte, hinter die Bretterbude getarnt. John Howard konnte ihn nicht verfolgen.

Es war ein Wurf gewesen, wie ihn Charlie noch nie mit solcher Präzision getan hatte, noch nie mit solchem Haß solcher Erbitterung, solcher Kaltblütigkeit.

Das Messer sah hartnäckig genau im Knie.

Es hatte die Kniekehle durchschlagen, die Sehnen und Sehnenbänder zerrissen und war durch das Bein in die Kniekehle gedrungen, wo es die Knochen zerplatzt hatte, wie morsches Holz.

Dieser Wurf, glatte er, machte den bewaffneten Gegner zum Krüppel. Charlie hörte am Jammern Howards, daß der Wurf reißend gelungen war. Er kroch wieder liegend durch die Sträucher und war schnell auf der Chaussee.

Ob die Hände und Knie sich winkend vor das erste heranlaufende Auto.

„Wo ist das nächste Telefon?“

„Kommen Sie mit! Tausend Meter weiter ist das Streckenhäuschen der Eisenbahn.“

Charlie gab kurzen Bericht. Der Wagen schot wie der Blitz.

Der Streckenwärter verband mit der Polizei. Charlie verlangte Mac O'Reilly.

„Mr. Kelly — ich habe Howard. Er liegt mit einer neuen Verletzung hier an der Chaussee. Aber er hat zwei Revolver in der Hand. Kommen Sie sofort. Ich warte auf Sie am Streckenhäuschen beim Bahnhofsübergang.“

John Howard später erlitten Mac O'Reilly mit vier Polizisten.

Untenwegs erklärte Charlie die Sachlage. „Wie weit kann er sich geschleppt haben? Bis ins Haus?“

„Ich glaube nicht. Mr. Kelly. Aber er ist wie ein toller Hund.“

Der Neubau war da.

Wenn Howard bis in die Villa gedrungen war, so keinesfalls bis zur Vorderseite, denn dahin führten noch seine Treppen.

„Scheinwerfer an! Revolver entführen! Los!“

Charlie war stolz. Das Unternehmen war nach seinem Geschmack.

Sie gingen ein Stück, dann kommandierte Kelly:

„Scheinwerfer wieder aus! Sowas Mr. Kelly und ich fort finden hier hebeln und Scheinwerfer wieder aufblenden.“

O'Reilly nahm den Armel von Charlie, und sie gingen vorn über die Fensterbrüstung in das Haus.

Es roch penetrant nach Rast und Mordel. Sie schlichen zur Hinterseite. Türen in den dunklen Gärten.

Unerwartet fiel Charlie etwas ein: die Zeichnungen! Er hatte die Zeichnungen in der Bude! Er wollte sie vernichten! Darum trock er zur Bude, aus der er, wie er wußte, nie wieder herauskam und nicht zum Haus! Charlie sagte es Kelly.

Und durch die Dunkelheit, die nun erhellte wurde von dem erhellenden Licht des Scheinwerfers, brüllte Mac O'Reillys Stimme: „John Howard! Hier spricht Mac O'Reilly! Wenn Sie sich noch einen Zentimeter weiterbewegen, schieße ich Ihnen eine Kugel ins Genick!“

Und da, als Antwort, pfliffen ein, zwei, drei, vier Augen in Richtung des Hauses, flüchtigen spritzend neben Charlie in den Rast.

Howard feuerte weiter, sich dabei vorsehend, Stück um Stück. Jetzt war er an der Schwelle, rief sich an den Pflanzen fest. Das Licht des Scheinwerfers übernahm ihn taubell.

Mac O'Reilly hob seine Armeepistole, stellte ruhig, sachlich und drückte ab. John Howard fiel in sich zusammen.

„Sie gingen hinunter.“

„Niedriges für gewöhnlich kein Lebensgefahrlicher Schuß, Mr. Kelly.“

Charlie war da und befehlerte.

Das war ein Mann, ein bewunderungswürdiger Mann! Aus dieser Entfernung lagen zu fassen: ... übrigens für gewöhnlich kein Lebensgefahrlicher Schuß! ...

Howard atmete noch. Wenn auch der Blutverlust ihn in tiefe Ohnmacht geworfen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Zigarren.

Von

Alexander Naba

Der Herr Oberingenieur Wandörffl und sein Praktikant, der junge Krol, wanderten von Wiener Neustadt über Steinfeld nach Traiskirchen. — Man muß wissen, daß es eine herrliche, einsame Gegend ist: etwa wie die Wüste Gobi.

Der Herr Oberingenieur und sein Praktikant waren eine Viertelstunde unterwegs, da griff der junge Krol nach seiner Zigarrentasche. Sie war nicht da.

„Haben Herr Oberingenieur vielleicht eine Zigarre für mich?“, fragte er bescheiden.

„Gewiß hab ich Zigarren — fünf sogar. Da — schau! Aber ich hab keine her. Wenn man einen dreihändigen Morich vor sich hat — durch so eine Gegend noch dazu — da verlorst man sich eben. Das mußt du lernen — und darum geh ich dir nichts.“

Der Herr Oberingenieur zog eine Zigarre hervor und knipfte die Spitze ab.

„Was? Nein? Das möchte ich auch gern haben?“

„Lauter er.“

Dann suchte er Zündhölzer.

„Nichts.“

„Geh, Krol, hast ein Stück Feuer bei dir?“

Krol ging zehn Schritte weiter vorn. Er hörte nicht.

Wandörffl knipfte leuchtend den Mantel auf und suchte Rod und Wette ab, bis in die letzten Falten des Mantels.

Nichts.

Der Praktikant war fieberhaft gelitten.

„Herr Oberingenieur“, sagte er, „Feuer muß man in solchen Fällen immer bei sich haben.“

„Strich ein Zündhölzchen an, sieh es lüftig brennen und was ist neu.“

Der Oberingenieur sagte kein Wort; Rechte seine Zigarre ein und nahm sich vor, nicht ans Rauchen zu denken.

Sie wanderten ... und sprachen, als wäre nichts geschehen, vom Dienst, von Frauen und wiederum vom Dienst. — Da sah man dort, weit am Horizont, einen Eisenbahnzug kriechen.

„Wenn die verfluchte Lokomotive rauchen kann ...?“ dachte Wandörffl — holte seine Zigarre hervor und bot eine zweite dem Praktikanten an.

„Da hast du, du Buhler, eine Zigarre für ein Zündhölzchen.“

„Bedauere, Herr Oberingenieur, ich hab Zündhölzchen nur her, wenn ich vier von Ihnen fünf Zigarren bekomme.“

„... Unverschäm!“ — war das mildeste Wort, das dem Oberingenieur im Augenblick einfiel. Nach einer halben Stunde Schreitens hatte Krol vier Zigarren.

Mundfunk-Programm

Donnerstag, den 7. August

Langenberg, Münster (Rhin, Baden)

6.45 bis 7.00 Uhr: Dr. Ludwig Bach: Preisbesprechungen.

7.00 Uhr: Wettervorhersage.

7.05 bis 7.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.) Staatskapelle Berlin, Leitung Pietro Mascagni: Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Sevilla“.

7.30 bis 8.00 Uhr: Konzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Oper „Der Rosenkavalier“. Waldstrauch. — Kai Schiller und sein Orchester: Volpouret aus der Operette „Die Fledermaus“.

8.00 bis 8.30 Uhr: Konzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

8.30 bis 9.00 Uhr: Konzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

9.00 bis 9.30 Uhr: Konzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

9.30 bis 10.00 Uhr: Konzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

10.00 bis 10.30 Uhr: Konzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

10.30 bis 11.00 Uhr: Konzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

11.00 bis 11.30 Uhr: Konzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

11.30 bis 12.00 Uhr: Konzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

12.00 bis 12.30 Uhr: Konzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

12.30 bis 1.00 Uhr: Konzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

1.00 bis 1.30 Uhr: Konzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

1.30 bis 2.00 Uhr: Konzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

2.00 bis 2.30 Uhr: Konzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

2.30 bis 3.00 Uhr: Konzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

3.00 bis 3.30 Uhr: Konzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

3.30 bis 4.00 Uhr: Konzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

„Der Morgenkonzert“, Leitung: — Szenen aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“, Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß.

10.15 bis 10.45 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

10.45 bis 11.15 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

11.15 bis 11.45 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

11.45 bis 12.15 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

12.15 bis 12.45 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

12.45 bis 1.15 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

1.15 bis 1.45 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

1.45 bis 2.15 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

2.15 bis 2.45 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

2.45 bis 3.15 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

3.15 bis 3.45 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

3.45 bis 4.15 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

4.15 bis 4.45 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

4.45 bis 5.15 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

5.15 bis 5.45 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

5.45 bis 6.15 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

6.15 bis 6.45 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

6.45 bis 7.15 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

7.15 bis 7.45 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

7.45 bis 8.15 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

8.15 bis 8.45 Uhr: Morgenkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

Dans Hartmann: Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

17.00 bis 17.30 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

17.30 bis 18.00 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

18.00 bis 18.30 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

18.30 bis 19.00 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

19.00 bis 19.30 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

19.30 bis 20.00 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

20.00 bis 20.30 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

20.30 bis 21.00 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

21.00 bis 21.30 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

21.30 bis 22.00 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

22.00 bis 22.30 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

22.30 bis 23.00 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

23.00 bis 23.30 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

23.30 bis 24.00 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

24.00 bis 24.30 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

24.30 bis 25.00 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

25.00 bis 25.30 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

25.30 bis 26.00 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

26.00 bis 26.30 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

26.30 bis 27.00 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

27.00 bis 27.30 Uhr: Stadtkonzert. Staatskapelle Berlin, Leitung Strauß: Ballett aus der Operette „Die Fledermaus“.

19.15 bis 19.45 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

19.45 bis 20.15 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

20.15 bis 20.45 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

20.45 bis 21.15 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

21.15 bis 21.45 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

21.45 bis 22.15 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

22.15 bis 22.45 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

22.45 bis 23.15 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

23.15 bis 23.45 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

23.45 bis 24.15 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

24.15 bis 24.45 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

24.45 bis 25.15 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

25.15 bis 25.45 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

25.45 bis 26.15 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

26.15 bis 26.45 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

26.45 bis 27.15 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

27.15 bis 27.45 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

27.45 bis 28.15 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

28.15 bis 28.45 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

28.45 bis 29.15 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

29.15 bis 29.45 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

29.45 bis 30.15 Uhr: Unterhaltung in Deutschland und Amerika. Dr. Wilhelm Liebknecht zum 30. Todestag.

Sonne, Wind und Wasser

lassen Ihr Haar leicht spröde und stumpf werden. Soll es seine gesunde Schönheit behalten, so empfiehlt sich nach dem Bad eine Waschung des Haares mit „4711“ Portugal. Eine kräftige Massage mit diesem vorzüglichen Haarpflegemittel reinigt und wirkt anregend auf Kopfhaut und Nerven. Ihr Haar wird wieder glänzend, weich und schmiegsam. Hat das Bad Sie ermüdet, so werden Sie die auf den ganzen Organismus ausstrahlende Erquickung einer Kopfmassage mit „4711“ Portugal besonders vorteilhaft empfinden.

Beim

Wuppertal

Nr 182 - 1930

BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL

Mittwoch 6 August

Margret Borgs Weltmeisterin

Die Schwimmer bei den Studenten-Weltmeisterschaften

Ungarns hohe Wasserballmeiste - Deutschland im Rugby erfolgreich

Wuppertal, 5. August. (Eig. Drahtb.) Das sportliche Programm der Weltmeisterschaften der Studenten in Wuppertal fand am Dienstag hauptsächlich im Zeichen des Schwimmens. Die Vorkampfstage brachte zwischen 400 Meter Freistil, 200 Meter Brust, 100 Meter Rücken und zur Freistilstaffel über 100-Meter. Für die Entscheidung qualifizierten sich jeweils die beiden Ersten jedes Laufes. In der Staffel die ersten Drei der beiden Vorkämpfe.

Ergebnisse.

Schwimmen:
400 Meter Freistil: 1. Backgalo (Frankreich) 5:29 Min., 2. Gombi (Italien) 5:33,8 Min., 3. Juchow (Frankreich) 5:43,9 Min., 4. Herber (Ungarn) 5:44 Min., 5. Juchow (Frankreich) 5:49,4 Min., 6. Strud (England) 5:50 Min.



Frl. Borgs (Düsseldorf)

Erreichte abermals die akademische Weltmeisterschaft im Damen-Kunstspringen mit 69,64 Punkten.

200 Meter Brust: 1. Juchow (Frankreich) 3:08,8 Min., 2. Manoni (Italien) 3:09 Min., 3. Juchow (Frankreich) 3:07,6 Min., 4. Herber (Ungarn) 3:13,5 Min., 5. Juchow (Frankreich) 3:10,3 Min., 6. Herber (Ungarn) 3:11 Min.

100 Meter Rücken: 1. Juchow (Frankreich) 1:21,3 Min., 2. Herber (Ungarn) 1:23,4 Min., 3. Juchow (Frankreich) 1:23,4 Min., 4. Herber (Ungarn) 1:23,4 Min., 5. Juchow (Frankreich) 1:23,4 Min., 6. Herber (Ungarn) 1:23,4 Min.

100-Meter-Freistilstaffel: 1. Vorkämpf: 1. Ungarn 4:28 Min., 2. Italien 4:30,8 Min., 3. Frankreich 4:33 Min., 4. Vorkämpf: 1. Deutschland 4:31 Min., 2. Vorkämpf: 1. Deutschland 4:31 Min., 3. Frankreich 4:31,3 Min.

100-Meter-Rücken, Damen: 1. Salgado (Frankreich) 1:30,8 Min., 2. Blonzo (Frankreich) 1:33,2 Min., 3. Sparbier (Deutschland) 1:44,8 Min., 4. Schraube (Deutschland) 1:45,5 Min., 5. Juchow (Frankreich) 1:49,2 Min., 6. Philipp (Belgien) 1:56,4 Min.

400 Meter Freistil, Herren: 1. Gombi (Italien) 5:24,4 Min., 2. Backgalo (Frankreich) 5:28,5 Min., 3. Juchow (Frankreich) 5:41,2 Min., 4. Strud (England) 5:44,8 Min., 5. Herber (Ungarn) 5:45 Min., 6. Backgalo (Frankreich) 5:45,2 Min.

100 Meter Rücken, Herren: 1. Juchow (Frankreich) 1:16,5 Min., 2. Juchow (Ungarn) 1:16,7 Min., 3. Juchow (Frankreich) 1:17,4 Min., 4. Juchow (Frankreich) 1:19 Min., 5. Juchow (Italien) 1:20,6 Min., 6. Juchow (Frankreich) 1:22,8 Min.

Rundspringen der Damen: 1. Frl. Dr. Borgs (Deutschland) 79,64 Punkte, 2. Frl. Sparbier (Deutschland) 53,7 Punkte, 3. Frl. Schraube (Deutschland) 49,02 Punkte.

Rundspringen der Herren: 1. Herber (Deutschland) 15,15 Punkte, 2. Herber (Frankreich) 15,15 Punkte, 3. Herber (Frankreich) 15,15 Punkte, 4. Herber (Frankreich) 15,15 Punkte, 5. Herber (Frankreich) 15,15 Punkte, 6. Herber (Frankreich) 15,15 Punkte.

Endstand: 1. Frankreich (Italien) 10 Siege, 2. Italien (Italien) 10 Siege, 3. Frankreich (Italien) 10 Siege, 4. Frankreich (Italien) 10 Siege, 5. Frankreich (Italien) 10 Siege, 6. Frankreich (Italien) 10 Siege.

Der Stand der Wasserballspiele: Gruppe I: Ungarn 2 Siege, 4 Punkte, England 1 Sieg, 2 Punkte, Frankreich 0 Siege, 0 Punkte. Gruppe II: Deutschland 2 Siege, 4 Punkte, Belgien 0 Siege, 0 Punkte, Italien 0 Siege, 0 Punkte.

Am Dienstag: Ungarn - England 10:1 (5:0); Ungarn - Frankreich 12:1 (7:0).

Rugby: Deutschland - Spanien 47:0 (23:0).

Wasserball-Großkampf in Wuppertal.

Unentschieden gegen Hannover

Schwimmfreunde Barmen erringen gegen Wasserfreunde Hannover ein 3:3. - Zweitauflauf Zuschauer.

Einmal mehr Großkampf in der Mäherbed! Alle Anerkennung den Schwimmfreunden, die keine Mühe und keine Kosten scheuen, dem Wuppertaler Publikum immer wieder Mannschaften von Weltklasse nahe zu bringen. Nach M. A. C. Budapest und Wiener Athletik-Sport-Club, nach den schweren Gegnern der westdeutschen Wasserball-Endrunde war am Dienstagabend der deutsche Altmeister, Wasserfreunde Hannover, der von einer siegreich absolvierten Frankfurter Reise zurückkehrte, zu einem Spiel gegen die Schwimm-Sport-Freunde verpflichtet worden.

Nach dem letzten Spiel der Barmen hatte man ihnen gegen die Hannoveraner kaum eine Chance eingeräumt. Wir freuen uns, feststellen zu können, daß die berechtigten Befürchtungen nicht eingetroffen sind. Diesmal war das Spiel der Barmen nicht wiederzuerkennen.

Mit einem Eifer, mit einem Kampfsitz, den wir in dieser Saison noch nicht gesehen haben, ging die Mannschaft an ihre schwere, fast unlösliche Aufgabe heran. Die Wasserfreunde werden sich gewundert haben, als sie auf einen Gegner trafen, der von der ersten bis zur letzten Minute bewies, daß er durchaus nicht gewillt war, Hannovers großen Namen auch nur irgendwie an-

zuerkennen. Namen von Klug, Gunt, Ripper, Kühne waren kein Hindernis, dem Siegeswillen Barmens Halt zu gebieten. Als der Kampf 3 zu 1 für Hannover stand, rechnete wohl jeder mit einer unermessbaren Niederlage des westdeutschen Altmeisters, dachte niemand mehr daran, daß die Schwimm-Sport-Freunde sich noch aufstufen würden. Aber das Wunder geschah. Auf einmal war Barmen da, schwamm, kombinierte, dribbelte, schob, daß Hannovers Torwart Hören und Sehen verging. Verdienter Lohn für diesen Kampfsitz, für den nie verzagenden Eifer war das Unentschieden, erzielt gegen eine der besten deutschen Mannschaften, gegen den deutschen Altmeister Wasserfreunde Hannover.

Es reizt, in diesem Zusammenhang Vergleiche zu ziehen zwischen dem Abstand zwischen deutscher und westdeutscher Spitzenklasse. Wir beschränken uns darauf, festzustellen, daß er sich merklich verringert hat. S. S. B. Völsdon Köln, Duisburg 98 und Sparta Köln können sich heute getroßt mit jeder deutschen Mannschaft messen.

Barmen lieferte gestern das bisher beste Spiel dieser Saison. Silgers war zuverlässig. Eine glänzende Leistung, das Unschärfmachen des raffinierten Langschusses von

Gunt. Unvermeidbar die drei Tore. Siegfried und Gunt waren das Bollwerk, an dem Hannovers Angriffsfuß zerbrach. Beide haben wir in diesem Jahre noch nicht besser gesehen. Siegfried war gegen sein Wiener Spiel nicht wiederzuerkennen. Lediglich seine langen Abgaben waren in der ersten Halbzeit nicht so zuverlässig wie früher. Eine Trainingsfrage! Doppert, der Held des Abends, spielte zuerst im Sturm, ging dann in die Verbindung und bewies, daß er da am richtigen Posten ist. Seine Sprintfähigkeit hat zugenommen. Ueber seine Spielübersicht ist nicht zu debattieren. Eine besondere Leistung: Doppers drittes Tor, auf das kein Gegner mehr gefaßt war. Jäger ist ein guter Verbindler. Daß er auch im Sturm seinen Mann steht, bewies er in der zweiten Halbzeit. Seine und Kullmanns Schwächen aus dem letzten Spiel waren gegen Hannover nicht mehr zu bemerken. Kullmann fühlte sich im Sturm nicht allzu wohl. Er ist eben mehr Verteidigungsspieler, muß sich aber im Interesse seiner Mannschaft damit abfinden, als Stürmer zu fungieren. Weikert war gegen Ende des Spiels schwach im Schwimmen und Schuß. Bedauerlich, daß er bei guter Ueberform, dauerndem Freischießen von seinen Mitspielern etwas zu wenig bedient wurde. Mit Eifer und etwas mehr Härte wird Barmen, falls das wieder nicht nachläßt, um die westdeutsche Meisterschaft ein Wort mitreden können.

Von den Wasserfreunden gefiel uns Kühne am besten. Sein Aufbaupspiel, sein überlegenes Führertalent lassen ihn für Hannover vortreten; noch unentbehrlich erscheinen. Der Internationale Gunt glänzte durch Ballakrobatik und Erlassen der Situationen, in denen er durchbrechen konnte. An einen Durchbruch schloß sich auch sein Bogenwurf an. Gegen den Silgers machlos war und der für Hannover das zweite Tor einbrachte. Ripper war ebenfalls gefährlich, seine beiden Torwürfe unhaltbar. Am übrigen ist er etwas unbeweglich geworden. Dewitz ist körperlich etwas schwach. Seine ein routinierter Verteidiger, Scharf ein zuverlässiger Torhüter, der gegen Barmens Schüsse sein ganzes Können aufbieten mußte.

Die Torhüter: Kullmann nach Vorlage von Doppert 1:0; Ripper für Hannover 1:1. Nach Halbzeit Gunt 2:1, Ripper 3:1 für Hannover. Unter Anführung und Jubelrufen der Wuppertaler Anhänger Doppert 3:2 und wiederum Doppert 3:3.

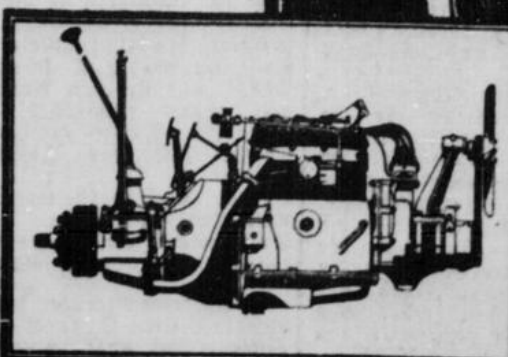
Feststellungen bleibt: Der Wettergott hatte ein Einsehen. Barmens Anhänger waren alle da, haben ein schönes Spiel, das um Klagen besser war als der erste Kampf, den Westfalen Dortmund und Wülheim 0 bestritten. Westfalen gewann verdientermaßen 5:1 (2:0), war bedeutend besser als die Kölner Vorhüter, denen es an jeder Taktik mangelte. Westfalen Dortmund bestritten nunmehr das Trostturnier-Endspiel gegen Düsseldorf (W), das am 17. August in Düsseldorf stattfindet. Der Sieger aus diesem Spiel ist fünfter Teilnehmer an den westdeutschen Endspielen.

Das Handball-Ereignis! Sonntag den 10. August 1930, vormittags 11 Uhr F. A. C. Wien Oesterreichischer Meister 1924/25 - gegen „Tura“ Barmen

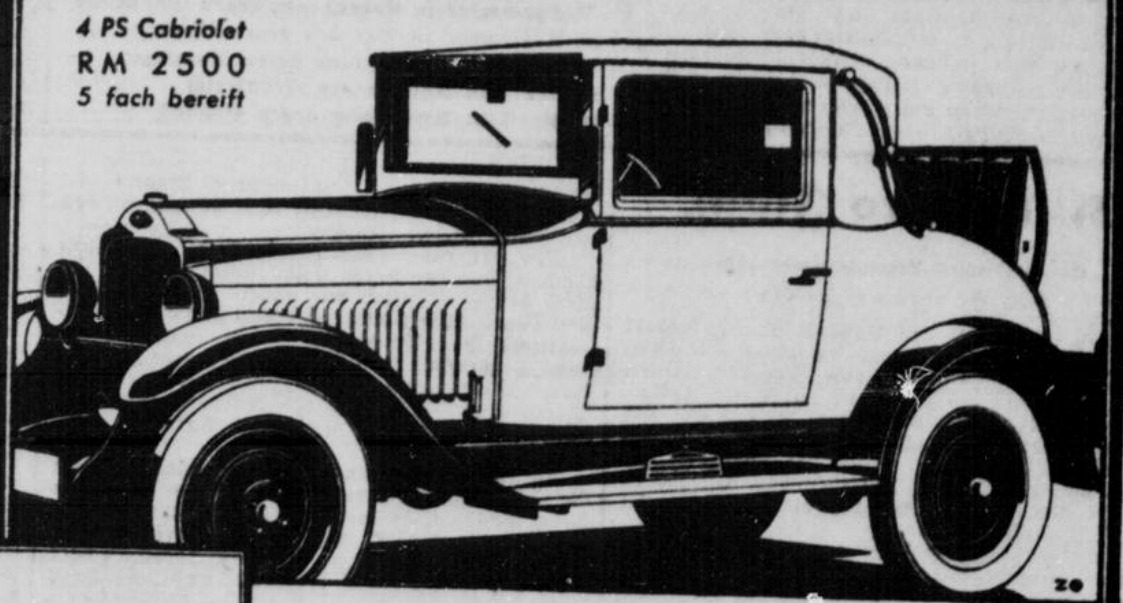


Zwei Drittel aller Käufer von Autos „unter 3000 Mark“ wählen Opel!

weil die Leistung, die sie für jede Mark des Kaufpreises bekommen, bis zu 38 % größer ist - weil sein 1,01 Liter 4 Zylinder 4 Takt-Motor bis zu 33 1/3 % stärker - weil seine Chassiskonstruktion bis zu 90 % robuster - weil die amtlich zulässige Belastung des fahrfertigen Wagens bis zu 20 % höher - und - weil der 1,01 Liter 4 PS Opel mit Automobil Ballon Reifen (nicht mit Motorrad Reifen!) ausgerüstet ist: Er ist genügend stark - er ist genügend schwer (auch das ist wichtig!) - er ist genügend groß - und hat das ausschlaggebende Plus an Kraft!



4 PS Cabriolet RM 2500 5 fach bereift



Das kann man zwar auch von anderen Wagen dieser Klasse behaupten, aber nicht mit den gleichen Tatsachen belegen! ... Daraus erklärt sich: 1. die Überlegenheit - 2. die Verbreitung des Opel 4 PS. Besuchen Sie unseren nächsten Händler - er hält Vorführungswagen für Sie bereit.

PREISE AB WERK - ALLE WAGEN FÜNFACH BEREIFT:
4 PS ZWEISITZER RM 1990 4 PS CABRIOLET RM 2500
4 PS VIERSTITZER RM 2350 4 PS LIMOUSINE RM 2700

Autorisierte Vertretung: AUTOMOBILHAUS WILHELM AHLBORN, WUPPERTAL-ELBERFELD, KÜNIGSTRASSE 139. Eröffnung 9. August 1930.

Die letzten 16 bei den Herren. —
Uebergewicht der Ausländer.

Die Ergebnisse des Tages:

Damen-Gnarr: 1. Runde: Deutsch - Sebia 1:5.
6:1. 7:5; Schomburg - Glemmerberg 6:1. 6:0; Wried-
elbe - Elke 7:5. 6:1. 2. Runde: Gander gegen
Zuh 6:11. 6:2; Hoffmann - Deutsch 6:0. 11:9; Hoff-
mannsener - Horn 6:3. 6:2; Winkem - Lorenz 6:0.
6:0; Wriedelbe - Gnarr 6:2. 6:1; Roth - Werners 6:3.
8:10. 6:2; Gohfree - Weig 4:6. 6:3. 6:4; Braunstein
gegen Hebrichowits 4:6. 6:3. 6:4; Hammer - Rudloff
6:3. 6:2. 6:4.

Mit zwei Siegen im gemischten Zwölfkampf, vier Siegen im Geräte-Sehntkampf und einem Sieg im vollständigen Fünfkampf konnte der Verein am letzten Sonntag von dem in Hamm stattgefundenen Kreisturnfest heimkehren. Mit dieser Siegerschau im Zwölfs- und Sehntkampf steht er an der Spitze aller westfälischen Turnvereine und hat damit sein bisheriges Können auf dem Gebiete des Geräteturnens erneut unter Beweis gestellt. Lediglich gelang es, im Zwölfskampf den 7. Platz zu belegen. Weiter wurden Sieger: im Zwölfskampf: Walter Wegener; im Sehntkampf: Ernst Cless, Erich Lagemann, Wido Rippel und Wido Trappe; im Fünfkampf: Herbert Heibhaus.

Die zweite Runde der Stadtkriegerkass des Wuppertals, welche Samstags in der Sparda seinen Stoff, muß verschoben werden: sie findet jetzt am Sonntag den 17. August im Salamander statt. Die Paarung sind folgende: Jugendpapiergewicht bis 80 Pfd.: Nieland (Heros) — Galdab (EBC). Jugendpapiergewicht bis 95 Pfd.: Naumer (Heros) — Schreffels (EBCa. B.). Juwelenfingerring:

Einer irischen Legende nachzählt
Von Hermann Soller

Er irrte sich. Die Fronte der Königin spielte gern mit ihren Liebhabern. Das Köpfchen hätte ihr manchen Spah verboden. So schickte sie Essex selbst als Statthalter nach Irland. In die Verbannung! sagten die Schrazen, und sie hatten dieses Mal recht.

Das empfand der Graf bald selbst, denn er suchte sich ungeschickt auf dem neuen Boden. Die Iren waren keine gleichmüthigen Hölingsie, mit denen der Statthalter leicht umbringen können. Jahrhundertelange Bedrückung hatten sie heissnarbig gemacht, und als sie sahen, daß Essex nach einigen Jahren aus dem Land seinen Willen aufzuheben, lies aus Schmach nach London zu

Auftakt zur Fußball- und Handball-Saison

Weitere Spiele gegen starke Gegner sind abgeschlossen und kann man gespannt sein, wie die neue Elf abschnurlet. Infolge der einigenden notwendigen Erneuerung des Blases müssen vorerst die Meisterchaftsspiele auswärts ausgetragen werden.

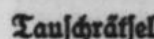
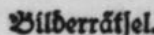
Vor Beginn der Spielfserie werden die Vereine nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß

7. September in Kopenhagen gegen Dänemark
28. September in Dresden gegen Ungarn
1. November in Breslau gegen Norwegen
15. März in Paris gegen Frankreich
26. April in Amsterdam gegen Holland.

gegen den hellblauen Sommerhimmel stand. Die Sonne brannte, der Schinderfarren rumpelt über den steinigen Wea., und die Gufe der eng-

Das Spiel gegen Oberhausen am 10. August beginnt pünktlich nachmittags 3 Uhr am alten Platz an der Rudolfstraße. Nachher ließen sich Viktoria Reserve und SVB. 06 Hülten gemächlich. Da auch die Reservemannschaft der Hülten-Beuten in der Sperre die Trainingsgelegenheiten eifrig benutzt hat, so sind für sie spielfähige Gegner verpflichtet worden. Die Gegner für die nächsten Sonntage sind: 17. 8.: Battenfeld 09. 1.; 24. 8.: Hagen 1911 Reserve; 31. 8.: VfR. Ohligs; 7. 9.: VfB. Memmiana Dortmund.

GrenzporträffeL



a	b
1. Hausdäuer	— Luftbewegung.
2. biblischer Prophet	— altes Heldengedicht.
3. Häuslichkeit	— Kiebstoff.
4. Pflanzenzettel	— tierische Waffe.
5. Rückstand	— Baum.
6. Verbrechen	— engl. Adelstitel.
7. Gebäude	— Ragerier.
8. Gefäß	— Baum.
9. Getränk	— Nahrungsmittel.
10. Schurz	— Hausdäuer.
11. Rebhändler	— Verzeichniß.

Denkproblem: Raubüberfall; „es“ ist: Nicht
Bilderrätsel: Hat der Bauer Geld, hat's die
ganze Welt.

„Rithogues' Fluch wird dich treffen!“ sagen heute die Iren zu jedem, der ihre Einladung zu einem guten Trunk ablehnt.



Concours d'Elegance in Karlsruhe.
In Karlsruhe fand dieser Tage eine Automobilschönheits-Konkurrenz beiderseits vornehmen Charakteres statt. Die deutsche Automobil-Industrie schnitt in diesem Wettbewerb erfolgreich ab. In der Kategorie der **Wagen** besiegte Herbert Rosenheim, Karlsruhe, mit seinem **4 PS Opel**. In der Kategorie der **Cabriolets** errang Rudolf Prinz Hohenlohe, Rottenburg, ebenfalls mit einem **4 PS-Wagen** den ersten Preis.

Mittwoch, 6. August

In Elbersfeld hatten befreundete Gesang-Vereine der „Konfordia“ und ihrem Chormeister Jakob Esch bei ihrer Rückkehr einen würdigen Empfang bereitet. Mit berechtigtem Stolz kann

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 182 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 6. August

Der zweite Monatsausweis der BIZ.

Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich veröffentlicht nunmehr ihren zweiten Monatsausweis, und zwar per 31. Juli 1930 in Schweizer Franken, der gemäß dem letzten Beschluß des Verwaltungsrates diesmal einige Rubriken mehr aufweist, indem die Anlage und Einlagen etwas näher bezeichnet werden. Der im Juni ausweis noch aufgeführte unverteilt Erlös aus der internationalen Youngmanleihe ist nunmehr verschwunden und in die verschiedenen Einlagen aufgegangen.

Die Aktiven sind ausgewiesen mit insgesamt 1303 653 650,25, davon Kassenbestand und Guthaben bei Banken 6815 013. Die Passiven betragen insgesamt ebenfalls 1303 653 650,25, darunter das Stammkapital mit insgesamt 102 500 000 (vom dem 500 000 000 Schweizer Goldfranken betragenden Stammkapital ist also ein Viertel der 410 000 000 begebenen Franken eingezahlt). Die Einlage des Treuhänder-Annuitätenkontos ist mit 154 604 509 ausgewiesen, die Einlage der deutschen Regierung mit 87 669 121 und der Garantiefonds der französischen Regierung mit 68 326 945.

Der 4. internationale Seidenkongress in Düsseldorf.

Im September 1931 findet in Düsseldorf der große 4. internationale Seidenkongress statt. Die früheren Kongresse waren in Mailand, Barcelona und Zürich. Zum ersten Male vereint sich die internationale Seidenindustrie im nächsten Jahre in Deutschland. Im Zusammenhang mit dem Kongress ist eine Ausstellung geplant, die einen Überblick über die Entwicklung der deutschen Seidenindustrie geben soll. Die Ausstellung wird sich in eine historische und eine moderne Abteilung gliedern. Ueber das Ausstellungsprogramm schweben noch Verhandlungen zwischen der Stadt Düsseldorf und dem Verein deutscher Seidenweber sowie der deutschen Sektion der internationalen Seidenvereinigung.

Ermäßigung der Zinkblechpreise.

Der Zinkwalzwerksverband m. b. H., Berlin, hat mit Wirkung ab heute den Grundpreis für Zinkbleche um 0,75 RM. per 100 Kg. ermäßigt.

Wilhelm Peters A.-G. in Haspe i. W. Die Gesellschaft hat wegen der ungenügenden Beschäftigung der Eisengießerei vor einigen Wochen die Zahlungen eingestellt. Der Versuch, mit den Gläubigern zu einem Vergleich zu kommen, ist mißlungen; infolgedessen wurde über das Unternehmen der Konkurs verhängt.

A. Scheffner & Sohn AG., Elberfeld, in Konkurs. Die bekannte Möbelfabrik A. Scheffner & Sohn A.-G., die sich schon einige Zeit in Zahlungsschwierigkeiten befand, hat den Konkurs angemeldet. Die Bemühungen, eine Grundlage für einen annehmbaren Vergleich zu finden, haben zu keinem Ergebnis geführt, auch konnten Geldmittel nicht beschafft werden.

Markt.

Verkaufsandrang aus unbekannten Quellen. Kursverluste bis zu 15 Prozent (Salzdetfurth).

WG. Berlin, 6. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Börse war heute pessimistisch gestimmt und flau. Das Angebot war ziemlich beträchtlich, ohne daß man den Ursprung kannte. Jedenfalls scheinen aber auch das Rheinland und das Ausland zu verkaufen. Ferner kommt offenbar immer noch Ware aus der verunglückten Ultimoregulierung heraus. Mehr oder weniger freiwillige Exekutionen wollte man besonders in Kalkulation beobachten. Die Einforderung von Nachschüssen auf die sich täglich verschlech-

ternden Deckungsunterlagen stößt auf Schwierigkeiten. Natürlich war auch die Baissespekulation, angeblich auch aus Holland mit im Spiel. Berichte von Zahlungsschwierigkeiten an der Börse haben sich bisher nicht bestätigt. Kleine Interventionen der Banken, besonders in ihren eigenen Papieren, hatten nur vorübergehend eine gewisse Wirkung.

Im weiteren Verlaufe setzte sich die Kursabschwächung fort.

Am Rentenmarkt kam in Altbessitz- und Neubessitzanleihe Ware heraus, so daß die Kurse abrückelten. Reichsschuldbuchforderungen waren um 0,5 bis um 1 Prozent abgeschwächt. Von den Auslandsrenten waren nur Türkenloose, Ungarische Staatsrente von 1914 und Ungarische Goldrente leicht befestigt.

Der Kassamarkt war ebenfalls matt; am schwach, die Hauptpapiere verloren 2 bis 3 Proz.

Auf dem Geldmarkt war Tagesgeld noch etwas leichter mit 3,5 bis 5,5 Prozent, Monatsgeld unverändert mit 4,5 bis 5,25, bankierte Warenwechsel 3,75, Privatkredit 3,37 Prozent.

Am Devisenmarkt war das Pfund international fest. Der Dollar war wenig verändert mit 4,1828—30, Paris-London schwächer mit 123,86, auch Spanien schwächer mit 43,765.

Gegen den Schluß war die Börse eine Kleinigkeit beruhigt. Da und dort wurden Dekungen vorgenommen, grundlegend hat sich aber die Stimmung nicht gebessert.

Berliner Freiverkehrskurse vom 6. August.

Waren	Preis	Waren	Preis
Adler 23,5	114,00	Stoewer	150
Adler 23,5	114,00	Stoewer	150
Adler 23,5	114,00	Stoewer	150
Adler 23,5	114,00	Stoewer	150
Adler 23,5	114,00	Stoewer	150

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 6. August.

Waren	Preis	Waren	Preis
Barmer Bankverein	114,00	Barmer Bankverein	114,00
Barmer Bankverein	114,00	Barmer Bankverein	114,00
Barmer Bankverein	114,00	Barmer Bankverein	114,00
Barmer Bankverein	114,00	Barmer Bankverein	114,00
Barmer Bankverein	114,00	Barmer Bankverein	114,00

Fortlaufende Kursnotierungen.

Waren	Preis	Waren	Preis
Barmer Bankverein	114,00	Barmer Bankverein	114,00
Barmer Bankverein	114,00	Barmer Bankverein	114,00
Barmer Bankverein	114,00	Barmer Bankverein	114,00
Barmer Bankverein	114,00	Barmer Bankverein	114,00
Barmer Bankverein	114,00	Barmer Bankverein	114,00

Berliner Börse vom 6. August.

Einheitskurse		Waren		Preis		Waren		Preis	
Adler 23,5		114,00		Adler 23,5		114,00		Adler 23,5	
Adler 23,5		114,00		Adler 23,5		114,00		Adler 23,5	
Adler 23,5		114,00		Adler 23,5		114,00		Adler 23,5	
Adler 23,5		114,00		Adler 23,5		114,00		Adler 23,5	
Adler 23,5		114,00		Adler 23,5		114,00		Adler 23,5	

Die Realkreditgewährung im Juni 1930

Zunahme des Gesamtumsatzes um rd. 163
(im Vormonat um rd. 167) Mill. RM.

WG. Berlin, 5. August. Der Bruttozu-
gang an Pfandbriefen (Inland) belief
sich nach der Statistik der Bodenkreditin-
stitute (einschl. Kommunalkreditinstitute) bis
zum 30. Juni 1930 (alles in Mill. RM.) auf rd. 127
(im Vormonat 152), der Abgang auf 54 (45). Der
Nettozu- und abgang betrug demnach somit nur 73
(107 im Mai und 168 im April). Der Haupt-
anteil des Zugangs entfällt mit 122 (147) wie-
der auf den Spro. Typ, davon 98 (113) auf
die Hypothekendarlehen und 21 (32) auf
die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten ein-
schließlich Girozentralen. Von dem Abgang
(Rückkauf, Tilgung usw.) entfallen 26 (32) auf
den Spro. Typ (Golddiskontbank-Anleihe), 13
(12) auf den Spro. Typ und 10 (8) auf den
Spro. Typ.

Auch bei den Kommunalkredita-
tionen war der Bruttozu- und abgang im In-
land mit 55 (90) geringer als im Vormonat; der
Abgang betrug 8 (6), der Nettozu- und abgang
demnach somit auf 47 (84). Hier entfallen von
dem Bruttozu- und abgang 47 (87) auf den Spro. Typ.
Der Auslandszugang an Pfandbriefen und Kom-
munalkreditanleihen war wieder fast gleich Null.
Bei den Liquidationsanleihen entfiel der Zugang
nur 7 (10) neu in den Verkehr gebracht, dagegen
schied sich der Abgang auf 34 (13).

Der Gesamtumsatz an Pfandbriefen und Kom-
munalkreditanleihen betrug demnach 3444 (3042)
Liquidationsanleihen hat sich von 11 700 um 108 auf
11 808 erhöht.
Beim Hypothekendarlehen-Nachschuß zeigen
sich die landwirtschaftlichen Hypotheken einen Ab-
gang von rd. 19 (im Vormonat einen Zugang von 31,
während der Zugang bei den städtischen Hypotheken
mit 121 (127) wenig verändert ist. Bei den landwirt-
schaftlichen Hypotheken im Gesamtumsatz von 743
(770) stammen 696 (732) aus Mitteln der Deutschen
Reichsbank-Kreditanstalt, davon 38 (97) auf Roggen
landend. Bei den städtischen Hypotheken von 448
(467) entfallen 422 (444) auf gewerbliche Betriebe-
darlehen und 26 (23) auf Wohnungsbaukredite.
Die Kommunalkreditanleihen (2041 gegen 2040)
weisen einen Zugang von 34 (116) auf.

Die aus Aufwertung entstandenen land-
wirtschaftlichen Hypotheken sind mit 38 (38) ge-
wogen, während die städtischen Hypotheken mit 121
(127) und die Kommunalkreditanleihen mit 108 (108)

Zu erwähnen ist noch, daß sich die Anzahl
der Hypothekendarlehen durch die Verschmelzung
der Preussischen Central-Bodenkredit-A.-G. und der
Preussischen Pfandbrief-Bank zur Preussischen Central-
Bodenkredit- und Pfandbrief-Bank A.-G. um eine ver-
ringert hat.

Neue Aufträge für die deutsche Waggonbauindustrie.

Wie wir hören, werden in der nächsten Zeit
zwischen den an der Lieferung für die Reichsbahn
beteiligten Waggonfabriken und der Zentralbeschaf-
fungsstelle der Reichsbahn Verhandlungen wegen
Ausschreibung der Lieferungen für das erste
Semester 1931 stattfinden. Es handelt sich um die-
jenigen Mengen, die innerhalb der Zeit vom 1. Januar
bis zum 30. Juni 1931 abzuliefern sind. Bisher hat
sich die Reichsbahn über den Umfang des beanspruch-
ten Materials weder in Waggonen noch in Lokomotiven
geäußert. Obgleich angesichts des stark gesunkenen Güter- und Personenverkehrs
der Bestand der Reichsbahn an rollendem Material
zurzeit vollständig zur Bewältigung des Verkehrs
ausreicht und auch etwa eintreffenden verstärkten
Ansprüchen an den Verkehr gewachsen ist, nimmt
man in Kreisen der Waggonfabriken an, daß aus
dem Notbeschaffungsprogramm auch über den nor-
malen Durchschnitt der Ansprüche hinausgehende
Bestellungen für den Waggonbau herauskommen
werden. In der Hauptsache indessen sollen, wie
verlautet, die Mittel zur Ergänzung und Erneuerung
des Oberbedarfs sowie zur Erweiterung und Er-
neuerung von Eisenbahnbrücken usw. verwendet
werden. Die Auftragserteilung der Semesterbestel-
lungen ist für den Monat September zu erwarten.

Die Eisenbahnverwaltung in Marokko hat
an die deutsche Firma Orenstein & Koppel A.-G.
einen Auftrag für 45 Güterwagen im Werte von
270 700 Frs. erhalten.

Kalibatsatz im Juli 1930.

Die Abladungen der zum Deutschen Kalisyndikat
gehörenden Kaliwerke im Juli 1930 betrugen
938 591 dz Reinkali gegen 892 006 dz Reinkali im
gleichen Monat des Vorjahres. Die Abladungen

in den ersten drei Monaten (Mai 1930 bis Juli
1930) des laufenden Düngejahres betrugen 2 669 836
dz Reinkali gegen 2 642 616 dz Reinkali in den
ersten drei Monaten des Düngejahres 1929/30. In
den ersten sieben Monaten des laufenden Kalender-
jahres wurden von den Kaliwerken insgesamt
6 230 894 dz Reinkali gegen 9 191 067 dz Reinkali
in der gleichen Zeit des Vorjahres versandt. In
diesen Zahlen sind die Abladungen der Kaliwerke
für die Exportländer des Syndikats mit enthalten.

Reichstagswahl und Kölner Herbstmesse.

Auf den 19.-22. September verschoben.

Das Zusammenfallen der Reichstagswahl mit
dem zuerst vorgesehenen Eröffnungstermin der
Kölner Herbstmesse hat in den an der Messe betei-
ligten Wirtschaftskreisen den Wunsch aufkommen
lassen, den Termin zu verschieben. Auf Vorschlag
der Fachkreise ist nun der neue Termin für die
allgemeine Messe vom 19.-22. September (ein-
schließlich) für die Fachschau „Büro, Vertrieb und
Werbung“ vom 19.-23. September (einschließlich)
festgelegt worden. Die Westdeutsche Gast-
wirts- und Hotel-Fachmesse findet un-
verändert vom 4.-12. Oktober statt.

Unzuverlässige Firmen des Auslandes.

Ueber Firmen in den nachstehend angeführten
Orten sind der Bergischen Industrie- und Handels-
kammer Wuppertal-Remscheid streng vertrauliche
Mitteilungen zugegangen. Interessenten werden ge-
beten, sich mit den Geschäftsstellen Wuppertal-
Elberfeld, Immermannstr. 15, und Remscheid, Lin-
denstr. 28, unter Angabe des Ortes und der Num-
mer in Verbindung zu setzen.

Brasilien: Bahia: Musikalien 6182. Bri-
tisch-Indien: Bombay: Vertreter 6183. Cal-
cutta: Maschinen, techn. Bedarfsartikel 6207, Ein-
fuhr von Druckerei-Bedarfsartikeln 6211, Einfuhr
von Musikalien 6209, Einfuhr von Armaturen,
Oelern, Riemenverbindern und ähnl. Artikeln 6210.
Cawnpore: Vertreter 6208, Waren aller Art 6212.
Lahore: Einfuhr von Maschinen, Eisenwaren,
Spannfutter 6214, Waren aller Art 6213. Bul-

garien: Sofia: Vertreter in landwirtschaftl. und
Industrie-Maschinen 6181, Glas- und Metallwaren-
großhandlung 6200, Kraftwagen-Vertriebsgesell-
schaft 6180, Vertretungen und Handel mit Industrie-
maschinen 6215. Columbia: Barranquilla: Film-
gesellschaft 6184. Großbritannien: London: Aus-
kunft 6185, Eisen- und Stahlwaren 6206, Ein-
und Ausfuhr 6205, 6204. Nottingham: Bijouterie-
und Kurzwaren 6178. Italien: Fiume: Vertre-
ter chemischer Produkte 6186/87, Südslawien:
Belgrad: Farben-, Firnis- und Lackhandlg. 6203.
Lettland: Dünaburg: Textil-Engros-Import 6217.
Deutsch-Oesterreich: Ried im Innkreis:
Handel m. landwirtschaftl. Maschinen und Geräten
6202. Wien: Handel mit Fleisch- und Wurstwaren
6218, Schuhhaus 6189/90, Modellhaus 6219, Handel
mit Darm und Seiltänzen 6220, Fabrik chirurg.
Instrumente 6221, Textilwarenhandel 6191, Handel
mit Schreib- und Sprechmaschinen sowie Büro-
artikeln 6192, Handel mit techn. Bedarfsartikeln
6193, Textilwarenhandlung 6222, Radiogroßhand-
lung 6223, Handel mit Mode-, Strick- und Wirk-
waren 6224, Reiseausstattungen- und Lederwaren-
fabrik 6225. Rumänien: Galatz: Fahrräder
6199, Glas- und Porzellanwaren 6196/97, Buch-
handlung 6195, Dekorationsstoffe 6194, Galanterie-
waren 6198, Klausenburg: Metallwarenfabrik 6216,
Eisenwarenhandlung 6201.

Deutscher Industriekredit für die Türkei.

Die Verhandlungen zwischen der Gruppe
Krupp-Henschel und der türkischen Regie-
rung über einen etwa fünf Jahre berechneten Lie-
ferkredit für rollendes und stehendes Eisen-
material in Höhe von 40 Mill. RM. sind
abgeschlossen. Das Abkommen ist unterzeichnet.
Dieser Kreditvertrag bedeutet, daß für die nächsten
fünf Jahre Deutschland der einzige Lie-
ferant der Türkei für Eisenbahnma-
terial sein wird. Eine Ausnahme bilden nur
die beiden von den Schweden übernommenen Eisen-
bahnstrecken, da sie selbst das Material liefern.

Ausgabe

von 150 Millionen Reichsmark 6% iger Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft

Zinslauf ab 1. September 1930

(Kapitalertragsteuerfrei).

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist auf
Grund des Reichsbahngesetzes vom 30. August 1924 (RGBl. II
S. 272), abgeändert durch Gesetz vom 12. März 1930 (RGBl. II S. 569),
am 1. Oktober 1924 errichtet. Sie ist eine Körperschaft
öffentlichen Rechts und steht nach Maßgabe der §§ 21 ff.
des Reichsbahngesetzes unter der Aufsicht der Reichsregierung. Das
Betrieb der Reichsbahnen endet gemäß § 31 des Reichsbahngesetzes
vom 30. August 1924, das alsdann alle fälligen Beträge der Reparations-
steuer gezahlt, und sämtliche Vorratsgüter eingelagert sind. Die
Reichsbahn-Gesellschaft ist keine Aktiengesellschaft im Sinne des
Handelsgesetzbuches, jedoch ist die finanzielle Gestaltung der bei
Aktiengesellschaften üblichen nachgebildet.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 15 Milliar-
den RM und besteht aus:
1. 10 Milliarden RM Vorratsgüter (Gruppe A) und
2. 5 Milliarden RM Stammaktien.

Eine Erhöhung dieses Grundkapitals kann mit Zustimmung
der Reichsregierung dadurch erfolgen, daß die Gesellschaft inner-
halb eines Zeitraumes von 10 Jahren, von der ersten Neuausgabe
an gerechnet, weitere 5 Milliarden RM Vorratsgüter (Gruppe B)
herausbringen darf.

Die Stammaktien laufen auf den Namen des Deutschen
Reichs. Zur Verfügung über die Stammaktien ist die Zustimmung
des Reichsrats erforderlich.

Die Vorratsgüter laufen auf den Namen der Gruppe A und B
übertragbar. Sie gliedern sich in die Gruppen A und B. Die
Gruppe A umfaßt die 10 Milliarden RM Vorratsgüter, die zum
Grundkapital der Gesellschaft gehören, die Gruppe B diejenigen,
die in Höhe von 5 Milliarden RM alle 10 Jahre zusätzlich ausge-
geben werden können.

An Stelle der früheren Belastung mit 11 Milliarden RM Repara-
tionsverschreibungen hat die Reichsbahn-Gesellschaft vom
1. Oktober 1924 bis zum 1. April 1926 eine Reparationssteuer von
jährlich 600 Millionen RM in Monatsraten von 50 Millionen RM
aus ihren Betriebseinnahmen an die Bank für Internationalen Zah-
lungsausgleich in Basel zu entrichten.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist das größte Be-
triebsunternehmen der Welt. Ihr Eisenbahnnetz ein-
schließlich der Bahnhöfe besitzt eine Ausdehnung von
52 700 km. Die zahlreichen Stationen — ihre Zahl beträgt 12 006 —
sind neuzeitlich ausgestattet, die Gleisanlagen und die Betriebsan-
richtungen, insbesondere das Sicherungswesen, sind unter Benutzung
aller Erfahrungen auf dem Gebiete moderner Eisenbahntechnik aus-
gebaut. Es steht ein Fuhrpark von 25 200 Lokomotiven und Trieb-
wagen zur Verfügung, 4 000 Personenwagen, 21 000 Gepäckwagen, 661 000 Güter-
wagen zur Verfügung.

An baulichen Anlagen sind außer den zahlreichen Kunstst-
zen (Brücken, Tunnel usw.) 114 000 Wohnungen für das Personal,
10 Gaswerke, 31 Gaserzeugungsstellen, 2000 Gebäude für Behn-
wasserwerke, 14 Wasserkraft- und Wasserkraftwerke, 223 Umspann-
- und Gleichrichter-Werke, 1874 Lokomotivschuppen vor-
handen.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalender-
jahr. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung der Gesell-
schaft sollen innerhalb einer Frist von 6 Monaten nach Ablauf eines
Geschäftsjahres veröffentlicht werden. Die Gesellschaft hat
seit ihrem Bestehen zufriedenstellende Abschüsse vorgelegt. Im
Geschäftsjahr 1929 stellten sich

die Betriebseinnahmen	
a) aus dem Personenverkehr auf	1.433 Milliarden RM
b) aus dem Güterverkehr auf	2.485 Milliarden RM
c) aus sonstigen Einnahmequellen auf	8.645 Milliarden RM
die Betriebsausgaben	
a) persönliche auf	2.418 Milliarden RM
b) sächliche auf	1.415 Milliarden RM
c) Ausgaben für Erneuerung der Reichsbahnanlagen auf	6.660 Milliarden RM
Mithin Betriebsergebnis nach	0.660 Milliarden RM
der wie folgt Verwendung gefunden hat:	
600 Millionen RM für den Dienst der Reparationsverschreibungen,	
4 Millionen RM für den Dienst der neuen Schuldverschreibungen und Anleihen,	
33 Millionen RM als Zuweisung zur gesetzlichen Ausgleichs- rücklage,	
25 Millionen RM für Rückstellung für Betriebsrechtsabrech- nung,	
60 Millionen RM für Vorzugsdividende und Erhöhung des Vortrags aus 1928.	

Im laufenden Geschäftsjahr 1930 macht sich als Folge der
ungünstigen Wirtschaftslage ein erhebliches Absinken der Ein-
nahmen bemerkbar, eine Erscheinung, die sich bei allen Bahn-
unternehmen der Welt zeigt. Durch die vorliegende fünfjährige
Anleihe sollen der Reichsbahn Mittel zufließen, die ihr die Ver-
mögensbeiträge werden. Dies wird auch zur Behebung des Arbeits-
marktes beitragen, die sich letzten Endes in einer Vermehrung des
Verkehrs und damit einer Stärkung der Betriebsleistungen aus-
wirken wird.

Gemäß § 4 des Reichsbahngesetzes vom 12. März 1930 und dem
Beschluss des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn-Gesell-
schaft vom 8. Juli 1930 sowie auf Grund der Genehmigung des
Preussischen Ministers für Handel und Gewerbe durch Erlaß vom
25. Juli 1930 werden wie vorstehend erwähnt 150 Millionen RM

fünfjährige 6% ige Reichsbahn-Schatzanweisungen

Die Schatzanweisungen sind in Stücken zu 100, 500, 1000, 5000
und 10 000 RM ausgefertigt und laufen sämtlich auf den Inhaber.
Sie werden vom 1. September 1930 ab mit jährlich 6 vom Hun-
derten verzinste. Bis zum Ende des Monats August 1930 werden
Stückzinsen vom Zeichnungspreis abgezogen.

Die Anzahlung der Zinsen und des Kapitals erfolgt bei Fällig-
keit gegen Rückgabe der Zinscheine oder dieser Schatzanweisungen
richtig versehenen Reichsbankanleihen, bei der Preussischen
Reichsbank-Kassendirektion, bei sämtlichen Mitgliedern des Ober-
zentralen Kassensystems einschließlich ihrer Niederlassungen, bei der
bei den größeren Kassen der Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin und
Jeder Schatzanweisung sind 10 halbjährige Zinscheine Nr. 1
bis 10 für die Zeit bis einschließlich 31. August 1935 beigegeben.

Die Zinsen der Schatzanweisungen unterliegen nicht dem
Entwurf einer Veranlagung über die Aufhebung des Steuerabzugs
von Kapitalertrag bei festverzinslichen Wertpapieren vorgelegt,
wonach die nach dem 2. Januar 1931 fälligen Zinsen festverzin-
sen werden sollen. Für den Fall, daß dem Entwurf dieser Verordnung
nicht zugestimmt werden sollte, hat der Reichsminister der Finanzen
die Befreiung vom Steuerabzug für die Zinsen aus diesen Schatz-
anweisungen auf Grund des § 106 Absatz 1 der Reichsabgabenord-
nung zugesagt.

Für die Schatzanweisungen und die Zinscheine gelten die
Vorschriften der §§ 708 bis 804 des Bürgerlichen Gesetzbuches mit
der Maßgabe, daß bei Verlust von Zinscheinen der Anspruch auf
Sämtliche die Schatzanweisungen betreffende Bekanntmachungen
werden im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger mit
Wirkung für jeden Inhaber veröffentlicht.
Zur Herbeiführung der Mündelsicherheit der Schatzanwei-
sungen ist das Erforderliche veranlaßt.

Von der Gesamtanleihe der vorstehend bezeichneten 150 000 000
RM 6 % Schatzanweisungen sind 75 000 000 RM bereits fest beigegeben.
Die übrigen

75 000 000,— Reichsmark 6% ige Schatz- anweisungen der Deutschen Reichsbahn- Gesellschaft, fällig 1. September 1935,

werden hiermit durch die unterzeichneten Bankfirmen zur öffent-
lichen Zeichnung aufgelegt.

Bedingungen

Der Zeichnungspreis beträgt

95%

abzüglich Stückzinsen bis zum 31. August d. J.
Die Börsenumsatzsteuer geht zu Lasten der Zeichner.

Zeichnungen werden in der Zeit
vom 7. bis einschließlich 12. August d. J.

bei den in der Anlage zu dieser Zeichnungsaufforderung genann-
ten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen
während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Vor-
zeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

Die Zuteilung der Stücke auf Grund der Zeichnung erfolgt
baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Er-
messens der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf be-
stimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies
mit dem Interesse der anderen Zeichner verträglich erscheint.

Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahl-
ten Beträgen nicht hergeleitet werden.

Die Besahlung der zugewiesenen Stücke hat in der Zeit

vom 18. bis 21. August d. J.

bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat,
zu erfolgen. Auf Zahlungen vor dem ersten Einzahlungstage wer-
den Zinsen nicht vergütet.

Die Zeichner erhalten zunächst Kassenzuteilungen, gegen deren
Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgetauscht
werden.

Die Lieferung der Stücke wird baldmöglichst erfolgen.
Die 6 % Reichsbahn-Schatzanweisungen sollen an den deutschen
Hauptbörsenplätzen alsbald nach ihrem Erscheinen eingeführt
werden.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen wer-
den und sind auch im Lombardverkehr bei der Preussischen Staats-
bank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Berlin, im August 1930.

Berlin, Braunschweig, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Essen (Ruhr),
Frankfurt (Main), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln (Rhein),
Leipzig, München, Nürnberg, Weimar.

Reichsbank. Preussische Staatsbank (Seehandlung).
Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A.-G.

8. Bielefelder, Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft, Darmstädter und Nationalbank
Aktiengesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Deutsche Girozentrale, Deutsche Landesbankzentrale
A.-G., Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft.

Dresdner Bank, Hardy & Co., J. Dreyfus & Co.,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mendelssohn & Co.

Preussische Zentralgenossenschaftskasse, Reichs-Kredit-Gesellschaft
Aktiengesellschaft, Lazard Speyer-Elisee, Braunschweigische Staatsbank
(Leihkassanstalt), Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Eichborn & Co., E. Heilmann Gebr. Arnold, Sächsisch-Preussische Staatsbank
Barmer Bank-Verein Hirschberg, Fischer & Comp.,
Kommanditgesellschaft auf Aktien, Simon Hirshland.

Gebrüder Bethmann, Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank
Lincoln Menny Oppenheimer, Jacob E. H. Stern,
L. Behrens & Söhne, Vereinsbank in Hamburg.

M. M. Warburg & Co., Veit L. Homberger,
Straus & Co., A. Levy,
Sel. Oppenheim Jr. & Cie., J. H. Stein,
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, H. Aufhäuser,
Bayerische Hypothek- und Wechselbank.

Bayerische Vereinsbank, Merck, Finck & Co.,
Auten Kohn, Thüringische Staatsbank.

Offizielle Zeichnungsstellen in Wuppertal-Barmen sind:
Reichsbank, — Barmer Bank-Verein Hirschberg, Fischer & Comp.
Kommanditgesellschaft auf Aktien, — Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft Filiale Barmen, — Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Barmen, — Deutsche
Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Barmen.

Offizielle Zeichnungsstellen in Wuppertal-Elberfeld sind:
Reichsbank, — Bergisch-Märkische Bank Filiale der Deutschen
Bank und Disconto-Gesellschaft, — Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft Filiale Elberfeld, — Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Elberfeld, — Deutsche
Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft Zweignieder-
lassung Wuppertal-Elberfeld.

wirtschaft und
Metallwaren-
vertriebsgesell-
schaft Industrie-
Barranquilla:
Paris: Film-
n: London:
n 6206. Ein-
Bijouterie-
me: Vertre-
tslawien:
ndlg. 6203.
import 6217.
n Innkreis:
n Geräte:
Wurstwaren
219. Handel
ik chirurg.
191. Handel
owie Büro-
arfsartikeln
ogroßhand-
und Wirk-
ederwaren-
Fahrräder
77. Buch-
Galanterie-
abrik 6216,

ur die

Gruppe
en Regie-
eten Lie-
Eisen-
M. sind
rzeichnet.
nächste
ge Lie-
hnm a-
lden nar
en Eisen-
efern.

Willy Witte
Hanni Witte geb. Franz
Vermählte.

Barmen-L.
Jesinghausen ?
Elberfeld
den 7. August 1930.

Statt Karten.
Curt Kraft
Cläre Kraft geb. Gerling
Vermählte.

Long Island, New York, August 1930.

Eugen März
Tilly März geb. Erb
Vermählte.

W-Barmen, 7. & 30. Ronsdorf.
Höfenstr. 18.

Familien-
Anzeigen
gehören in den
General-
Anzeiger
d. St. Wuppertal.

Wir geben in dankbarer Freude die glückliche
Geburt unseres Sohnes
Achim
bekannt.

Ella Balters geb. Otto
Fritz Balters.

W-Barmen, den 5. August 1930.
z. Zt. Städt. Krankenanstalten.

Ruth
Emmy Liesel

Zu unserer Margret gesellte sich ein
prächtiges Schwesterchen.

In dankbarer Freude

Walter Zinselmeyer u. Frau Margarete
geb. Schön.

R-Lennep, Ringstr. 27.
z. Zt. Krankenhaus R-Lennep.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebesten, was man hat,
Muß scheiden.

Heute nacht entschlief nach kurzem,
schwerem Leiden mein lieber Mann, unser
guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr
Carl Schoppmann

im Alter von 61 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Auguste Schoppmann
geb. Voller.

Velbert, Elberfeld, Krefeld und Cronenberg,
den 5. August 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag 7. Aug.
nachm. 4½ Uhr. vom Trauerhause Friedrichstr.
Nr. 233 aus statt.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher im Hause.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, so bitten wir, diese als solche
zu betrachten.

Frau Hermann Klüsener

Laura geb. Rittershaus

nach kurzer, schwerer Krankheit, im fast voll-
endeten 67. Lebensjahr, nach 43jähriger glück-
licher Ehe, zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefster Trauer, im Namen aller Hinter-
bliebenen

Hermann Klüsener d. Ält.

Wuppertal-Elberfeld (Asterstraße 8). Kropf in
Schleswig, Sprockhövel, Barmen, 4. Aug. 1930.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag
um 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes
an der Hochstr. aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu
betrachten.

Elberfelder Aerzteverein.

Am Sonntag, 3. ds. Mon., verschied unerwartet nach
kurzer Krankheit unser lieber Kollege, der praktische Arzt

Herr Dr. med. Ludwig Kreutzmann
in Dornap.

Unser Aerzteverein verliert in dem Verstorbenen ein
langjähriges, treues Mitglied, das sich an unseren Sitzun-
gen und Veranstaltungen rege beteiligt hat.
Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren
halten.

Der Vorstand.

Wuppertal-Elberfeld, den 5. August 1930.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag 7. Aug., vormittags
11 Uhr, in der evgl. Kirche zu Düsseldorf b. Dornap statt.

Statt besondere Anzeig.

Heute mittag 12 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann,
mein treusorgender Vater, unser guter Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel

Ernst Onken

im Alter von 30 Jahren.

In tiefer Trauer:

Marta Onken geb. Bernhardt
Ernst Onken.

Wuppertal-Elberfeld (Mozartstr. 30), Emlinghausen bei Bremen,
Wandsbeck, Delmenhorst, Hildesheim, den 5. August 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag 9. Aug., nachm. 4 Uhr,
von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Am 1. August 1930 verschied plötzlich infolge eines
bedauernswerten Unglücksfalles

Herr Bauingenieur
Alfred Müller.

Leider war es ihm nur kurze Zeit vergönnt, die Geschäfte
meiner Filiale Wuppertal-Elberfeld mit besonderem Ge-
schick und großem Fleiß zu führen. In ihm verliere ich
einen guten Freund, einen geachteten und geehrten Mit-
arbeiter, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Wilhelm Weber
Bauunternehmung,
Solingen, Filiale W.-Elberfeld.

Solingen, den 5. August 1930.

Am 3. August starb infolge
eines Schlaganfalles der Meister
unserer Rauherei in Laaken

Herr
August Borgardt

Der Verstorbene ist über
30 Jahre lang mit großer Treue
und Gewissenhaftigkeit im Inter-
esse unserer Firma tätig gewesen.

Wir werden sein Andenken
stets in Ehren halten.

Schlieper & Baum.

Nach kurzem Erdendasein wurde uns
unser lieber, kleiner

Heinz-Jürgen

wieder genommen.

Von Beileidskundgebungen bitten wir ab-
zusehen.

Vohwinkel-Hammerstein, den 4. Aug. 1930.

In stiller Trauer:

Dr. Heinrich Linnert u. Frau
Lise-Lotte geb. Becker.

Gestern morgen verschied plötzlich und unerwartet in-
folge Herzschlages unser lieber Vater, Großvater, Schwie-
gervater, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Stoffel sen.

im beinahe vollendeten 70. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Geschwister Stoffel.

Wuppertal-Barmen (Scheurenstraße 14), Speyer, Köln,
Hochdahl, den 5. August 1930.

Die Beerdigung findet Freitag 8. Aug., nachm. 2½ Uhr, von
der Kapelle des ref. Kirchhofes an der Klingelholstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft und
friedlich nach kurzem, schwerem Leiden
unsere innigstgeliebte Schwester, Tante und
Großtante

Fräulein
Emilie Schlupkoten

im 77. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Frau Wwe. Dr. Jmpens
und Tochter Margarete
Frau Wwe. Rektor v. d. Thülen
Familien Dr. Mahl und Erb.

Wuppertal-Vohwinkel, Wuppertal-Elberfeld,
Zürich, den 5. August 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag 7. Aug., nachm. 3 Uhr,
von der Kapelle des alten ref. Friedhofes an der Hochstraße in
Wuppertal-Elberfeld aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die
reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Gatten
und unseres guten Vaters sagen wir allen Verwandten, Freun-
den und Bekannten, dem Artillerie-Verein Barmen, dem Män-
nerversangsverein Konkordia, den Stammgästen der Restauration
Wilhelm Spaarmann und der Direktion der Wicküler-Küpper
Brauerei, insbesondere dem Herrn Missionsinspektor Flicker für
seine trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank aus.

Wwe. Waldemar Schmitz
und Kinder.

Wuppertal-Barmen-U., den 6. August 1930.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise
herzlicher Teilnahme beim Heim-
gange meines lieben, unvergeß-
lichen Gatten spreche ich hiermit
allen Verwandten, Hausbewohnern
und Bekannten, den Herren In-
habern, Angestellten und Arbei-
tern der Brauerei Carl Bremme,
ferner der Frlw. Sanitäts-Kol-
vom Roten Kreuz, sowie Herrn
Pastor Boecker für die trostre-
ichen Worte am Sarge und Grabe
meinen innigsten Dank aus.

Frau Heinrich Jacobs
Lina geb. Bauer.

W-Barmen, den 6. August 1930.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise
innigster Teilnahme beim Heim-
gange unserer unvergeßlichen
Mutter sprechen wir allen Betei-
ligten sowie Herrn Pastor Fohr-
mann für die trostreichen Worte
auf diesem Wege unseren tief
empfundnen Dank aus.

Geschwister Caspari.

Wuppertal-Elberfeld, im Aug. 1930.

Todes-Anzeige.

Am 4. August 1930 starb plötzlich infolge
Schlaganfalles unser lieber Vater, Groß- und
Schwiegervater, der

Malermstr.
Carl Millinghausen

im 70. Lebensjahre.

Namens aller Angehörigen:

Hans Millinghausen
Wilhelmshaven, z. Zt. Elberfeld.

Beerdigung: Donnerstag 4½ Uhr vom luther.
Friedhof am Bretten.

Statt jeder besonderen Anzeig.

Heute abend 8½ Uhr entschlief sanft und un-
erwartet meine innigstgeliebte Frau, meine her-
zensgute Mutter, Schwester, Schwägerin

Frau Kurt Klein
Paula geb. Althaus

im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefer Trauer:

Kurt Klein u. Kind
Familie Wilhelm Althaus
Geschwister Klein.

Wuppertal-Elberfeld (Caustr. 1), 4. Aug. 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag 7. Aug.,
nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des luther.
Friedhofes am Bretten aus statt.

